

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Balthasar-Boulevard Nr. 34.

Ein politischer Prozeß.

B u d a p e s t, 28. Februar.

In seiner heutigen Nummer widerruft das Organ der Londoner City einen Punkt ihrer, vor etwa zwei Jahren wider Parnell, „den ungekrönten König von Irland“, geschleuderten Beschuldigungen, indem es die, von einem Nichtswürdigen vollbrachte Fälschung der mit Parnell's Unterschrift versehenen, an verschiedene irische Verächter gerichteten, von dem Blatte gegen hohe Summen erkauften Briefe eingesteht. Damit ist das Weltblatt von einem Schläge getroffen, dessen finanzielle Wirkungen (in die Millionen Gulden laufende Kosten und Strafen) erst binnen einigen Jahren, dessen moralische Folgen vielleicht niemals überwunden werden können. Und wenn sich das Cityblatt von der Niederlage erholen sollte, das Vereinigte Königreich möchte dieselbe dauernd verspüren. Die „Times“ hat gemeint, ein patriotisches Werk zu vollbringen, als sie Beweise für den Zusammenhang der, die Selbstständigkeit (Homerule) Irlands erstrebenden Bewegung und der zahllosen, auf der grünen Insel vollführten agrarischen und politischen Verbrechen gesammelt und das Ergebnis ihrer Studien in einem umfangreichen Artikel: „Parnellismus und Verbrechen“, veröffentlicht hat. Sie hat diesem Bestreben ungeheure Geldopfer gebracht. Vielleicht hat sie Nebenabsichten verfolgt. Die Abonnentenzahl des Weltblattes, welche niemals 60,000 überschritten hat — gegen mehr als 250,000 des „Daily Telegraph“ und des „Standard“ — ist in den letzten Jahren erheblich gesunken. Sind nun auch in Folge der hohen Abonnementsgebühren und Inseratenpreise die Einnahmen enorm geblieben, so ist doch unablässig die Zahl jener Nachkommen des Schöpfers der Zeitung, Walter, unter ihnen auch einige deutsche und amerikanische Familien, gewachsen, die an dem Reinertrage teilnehmen. Einem Prozesse dankt das Blatt seinen Weltberuf. Es nagelte eine Bande von Schwindlern fest, welche den Kontinent mit gefälschten Checks und Kreditbriefen überschwemmte, wurde wegen Verleumdung beklagt, allerdings, weil es nicht ausreichende Beweise beibringen konnte, von den Geschworenen schuldig erklärt, aber nur zu einem Jarthing (Pfennig) Strafe verurtheilt und erntete den Dank aller redlichen Geschäftsmänner der Erde. Die Wiederholung solchen Prozesses, noch dazu auf politischem Hintergrunde, mußte der „Times“ unermessliche Reklame machen. Aber das Gute wird nicht schlecht dadurch, daß es Jemandem Vortheil bringt. Die Feinde des Vaterlands zu entlarven, ist allzeit ein redliches Thun. Nur hat das Cityorgan sich einer unbegreiflichen Leichtfertigkeit schuldig gemacht. Es mußte wissen, daß die irischen Politiker mit den seltensten Ausnahmen moralisch verkommen und die Verräther unter diesen Politikern Doppelschurken sind. Wohl hat es Tausende von Pfunden behufs Prüfung der Echtheit der ihm als Beweisstücke für den Zusammenhang zwischen der Homerule-Agitation und den zahlreichen Morden angebotenen Parnellbriefen aufgewandt; dennoch ist es einem Iren, Pigott, in die Hände gerathen, der in beiden Lagern sich für Spionend- und Verrätherdienste hohe Summen hat zahlen lassen.

Die nun schon fünf Monate währende Thätigkeit der aus Nichtern gebildeten Untersuchungskommission ist in drei Abschnitte zerfallen. Zuerst wurden alle Gräueltaten des Boycottirens, der agrarischen und politischen Morde, des Viehverstümmelns, Brandstiftens und ähnlicher Verbrechen durch Hunderte von Zeugen dargelegt. Dann wurde durch zahlreiche, völlig glaubwürdige Zeugen dargethan, daß die irische Nationalliga nicht nur Mitwisserin, auch Urheberin vieler Schandthaten gewesen ist. Was die „Times“ behauptet hatte, das war als Beweis zu geben; es galt nur noch, den, für die Frage der Mithuld der Parnelliten nebenfälligen Beweis der Echtheit

der erwähnten Parnellbriefe zu führen. Der Vorgang erinnert an das Verfahren der Erfinder von Wundermitteln, in deren Anpreisungen Jedem, der nachweist, daß er nicht in kurzer Frist geheilt worden ist und daß die zahllosen Anerkennungs-schreiben für die Wunderwirkung gefälscht seien, hohe Summen versprechen. Wer dann mit dem Nachweise der erfolglosen Anwendung des Mittels kommt, der kann die Fälschung unzähliger Briefe nicht beweisen und erhält keinen Kreuzer. Der Hauptzeuge für die Echtheit der Parnellbriefe war der erwähnte Pigott, welcher vor längeren Jahren in Irland eine Zeitung herausgegeben hatte, die, trotz der erwiesenen Unwissenheit des Herausgebers, rasch vorwärts gekommen, von der Landliga für ein gutes Stück Geld angekauft war und heute noch das Hauptorgan der staatsfeindlichen Propaganda bildet. Der Beginn von Pigott's Aussagen vor den Richtern verlief glatt, wenn auch die abenteuerlich-romantische Geschichte über die Erwerbung der Briefe — verunstaltetes Zimmer, Todtenköpfe, Kreuzfix, mastirte Männer, Eidschwüre und dergleichen — jeden Nichtern bedenklich machen mußte. Dann jedoch kam das vom Anwalte Parnell's veranstaltete Kreuzverhör. Es wurde nachgewiesen, daß Pigott dem irischen Bischof Walsh „unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses“ angeboten hatte, eine, Herrn Parnell und der nationalen Sache drohende Gefahr, natürlich gegen gute Bezahlung, abzuwenden. Der Erzbischof, ein leidenschaftlicher Parteigänger der Homeruler, hat Herrn Pigott dessen Briefe zurückgesandt, doch einen behaltend und, trotz des Beichtgeheimnisses, an Parnell's Anwalt ausgeliefert. Es wurde ferner erwiesen, daß Pigott dieselben groben orthographischen Fehler zu eigen hat, welche sich im Texte der vorliegenden Parnellbriefe befinden, und daß er unter dem Vorgeben, Verschwörungen zu entlarven, bald von der Dubliner Regierung, bald von der Nationalliga, bald vom irischen Klerus ansehnliche Summen erschwindelt hat. Der Beweis war niedererschmetternd. Der „klassische“ Zeuge entwich nach Paris, nachdem er dem radikalen englischen Deputirten Labouchère (welcher ihn schon vor dem Prozesse durch das Angebot von 1000 Pfund zu diesem Geständnisse zu bewegen gesucht) die Erklärung zugestanden hatte, daß die fraglichen Briefe gefälscht seien. Wer ihm zur Flucht verholfen hat, ist nicht sicher; beide Theile schieben einander und Parnelliten und Gladstoner schieben auch dem Ministerium die Schuld zu. Die Regierung hat den Vorwurf kräftig zurückgewiesen und sucht in Paris die Auslieferung Pigott's zu erwirken.

Der Prozeß dauert fort, aber die in den letzten Tagen auf die Gemüther geübten Eindrücke können durch kein richterliches Urtheil überwunden werden. Parnelliten und Gladstoner triumphiren und berauschen sich schon an dem künftigen Wahlsiege; die staatsreuen Konservativen und Liberalen sind tief niedergeschlagen. Die Regierung hatte dem Cityblatte außerordentlich werthvolles Beweismaterial zur Verfügung gestellt, namentlich die Berichte des auch als Zeugen aufgetretenen Majors Le Caron, welcher zwanzig Jahre lang als englischer Spion unter den amerikanischen Iren gewirkt, sich an die Spitze der revolutionären Verbände gestellt, Verschwörungen und selbst bewaffnete Invasionen in Canada geleitet, natürlich stets die englischen Behörden rechtzeitig unterrichtet hat. Sie hat dem Generalstaatsanwalt gestattet, als enorm reich bezahlter Anwalt der „Times“ zu figuriren. Der Mißerfolg des Blattes fällt auch auf sie. Mag nun auch der Plan der Opposition mißlingen, die Regierung schleunigst zu stürzen und unter dem frischen Eindrucke der jüngsten Vorgänge Neuwahlen auszusprechen, so ist, wenn nicht Unberechenbares eintritt, ein beschleunigter Rückgang der staatsreuen Majorität zu befürchten. Vor zwei Jahren ist das Unterhaus gewählt worden; seitdem hat Gladstone's Partei den unionistischen Liberalen bei den

Nachwahlen 8, den Konservativen 4 Sitze entziffen. Die Sorge ist nicht ungerechtfertigt, daß die Majorität jetzt noch rascher zusammenschmelzen werde. Geht Irland für England verloren, dann ist der unbedachtame Uebereifer des Londoner Weltblattes eine der Ursachen des Unglücks.

B u d a p e s t, 28. Februar.

Der Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich auf der Beilage.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends den Gesetzentwurf über die bei der Konversions-Operation der Kaschau-Oderberger Bahn zu gewährenden Stempel- und Gebühren-Begünstigungen in Berathung gezogen.

Referent Daranyi skizzierte die Bestimmungen des Gesetzentwurfes und bezeichnete es für wünschenswerth, daß in demselben deutlich ausgesprochen werde, daß betreffs der Coupons der neu zu emittirenden Titres nicht Steuerfreiheit bewilligt, sondern die Couponsteuer mit einem Jahrespauschale von 10,000 fl. abgelöst wird. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme. — Horváth warf die prinzipielle Frage auf, ob nicht in dem Gesetzentwurf ausgesprochen werden sollte, daß die Legislative die Konversion genehmige. Er für seine Person sei der Ansicht, daß die legislative Bewilligung der Konversion im Texte des Gesetzes auszudrücken sei.

Minister Baross erwiderte, die Konversion sei ein Akt der Gesellschaft, zu dem nur die Einwilligung der Regierung erforderlich ist; die Angelegenheit mußte der Legislative nur deshalb unterbreitet werden, damit die verlangten Begünstigungen bewilligt werden. Betreffs der aus der Konversion auf den Staat entfallenden Gewinnsuchte verlangte er nur eine prinzipielle Ermächtigung; denn wenn dieselbe zu Investitionen bei den ungarischen Staatsbahnen verwendet werden wird, hängt von der Durchführung der Konversion ab. Der Zweck und die Zeit der Ermächtigung werden selbstverständlich von der Legislative festgestellt werden. Gegen die Aufnahme der Pauschalsumme ins Gesetz habe Redner keine Einwendung.

Hegedüs hält es prinzipiell für nöthig, daß solche Konversionen mit Wissen der Legislative geschehen, schon weil die Konversion auch mit der Hinausschiebung der Amortisationsfristen erfolgen kann. Da jedoch dieses Gesetz die Konversion der Legislative zur Kenntnis bringt, so sei diesbezüglich keine Modifikation erforderlich. — Minister Baross bemerkte, daß durch die jetzt in Rede stehende Konversion an der Amortisationsfrist nichts geändert wird.

Ludwig Kung stimmt der Ansicht bei, daß zu einer Konversionsoperation die Genehmigung der Legislative erforderlich sei, was im Berichte zu erwähnen wäre. — Auf eine Frage Horváth's erwiderte Staatssekretär Weterik, daß der Couponstempel jährlich 10,500 fl. repräsentirt. — Max Falk unterbreitete eine ziffermäßige Aufklärung über den Werth der in der Stempel- und Gebührenfreiheit sich offenbarenden Begünstigung. — Gyronyi hält es für unzweifelhaft, daß zu einer derartigen Konversion die Genehmigung der Legislative notwendig sei, was im Gesetzentwurf selbst auszudrücken wäre. Redner hätte es für wünschenswerth gehalten, daß von Verwirrung der Orientierung der zwischen der Eisenbahngesellschaft und dem betreffenden Finanzkontrakt geschlossene Vertrag vorgelegt worden wäre. — Selky erhebt aus dem vom Minister der Kommission vorgelegten Vertrage, daß derselbe der Motivierung des Gesetzentwurfes vollkommen entspreche. Bezüglich des Meritums des Gesetzentwurfes hat Redner keine Einwendung, er ist aber gleichfalls der Meinung, daß zur Vornahme der Konversion die Genehmigung der Legislative notwendig sei. — Staatssekretär Weterik beruft sich auf Präzedenzfälle die es nicht notwendig erscheinen lassen, daß die Legislative im Voraus ihre Genehmigung erteilt; dies würde der Administration die Hände binden. — Minister Baross will der Zurechnung der Legislative nichts entgegen setzen, behauptet aber dennoch, daß die Regierung einen richtigen Standpunkt einnehme. Die Konversion ist nicht nur für den Staat vortheilhaft, sie dient auch zur Besserung der Situation der Eisenbahngesellschaft.

Auch Präsident Wahrman hält die Genehmigung der Legislative in diesem Falle für angezeigt, weil die Eisenbahngesellschaft dem Staate Geld schuldig ist. — Minister Baross meinte, daß in gegenwärtigem Falle die Situation sich nicht zu Lasten des Staates ändert, sondern im Gegentheile, zum Nutzen desselben. Wenn in einem ähnlichen Falle von einer Befastung die Rede wäre, würde die Regierung natürlich vorher die Genehmigung der Legislative erbitten. Der Minister hat keine Einwendung dagegen, daß diese Auffassung auch im Kommissionsberichte zum Ausdruck gelange. Die Kommission beschloß, im Sinne des letzteren Ausspruches des Ministers.

In der Spezialberathung wurde bloß aus §. 2 die über die Verwendung der Gewinnsumme bezügliche Bestimmung mit der Motivierung gestrichen, daß der diesfällige Beschluß erst dann erfolgen werde,

wenn der Minister, wie er es versprach, diesbezüglich einen besonderen Vorschlag gemacht haben wird.

Der Reichstagsabgeordnete des 3. hauptstädtlichen Bezirks, Alexander Drágh, hat an den Präsidenten der am 17. d. abgehaltenen Wählerkonferenz, Herrn Johann Bégh, ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er im Abgeordnetenhaus für den §. 25 des Wehrgesetzes stimmen werde, weil einerseits der Beschlußantrag Gajáry's genügende Garantien für die Zweckmäßigkeit des Paragraphen biete und weil er (Drágh) bei der Abgabe seines Votums sich nicht von momentanen Wünschen, sondern von den internationalen Verhältnissen und von der politischen Situation leiten lasse.

Die zur Berathung des Gesetzentwurfes über die öffentliche Arbeitskraft entsendete Kommission hat sich heute konstituiert und den Grafen Ludwig Tisza zum Präsidenten, den Abgeordneten Victor Bezzeredy zum Referenten gewählt. Die Kommission wird ihre Thätigkeit erst nach Erledigung des Wehrgesetzentwurfes im Abgeordnetenhaus beginnen.

Ein römisches Telegramm meldet uns die Demission des Kabinetts Crispi, welches bekanntlich während der Kammerberatungen über die Finanzlage Italiens überaus heftigen Angriffen ausgesetzt war. Die enormen Rüstungen hatten die Finanzen des Staates, welche durch enorme Anstrengungen der Steuerzahler endlich geregelt waren, wieder bedenklich zerrüttet. Der Finanzminister Perazzi hatte deshalb neue Steuervorlagen eingebracht, welche auf den schärfsten Widerstand stießen. Nun war wohl die Regierung geneigt, den Baccarini'schen Antrag auf Einsetzung einer Ersparungs-Kommission von 18 Mitgliedern, welche innerhalb fünfzig Tagen ihren Bericht zu erstatten hätte, anzunehmen; darauf aber erklärte der Budget-Ausschuß in kategorischer Weise, daß er seine Obliegenheiten dem Ersparungs-Ausschuße nicht abtreten werde. Dies hat die Lage so verwirrt, daß alsbald Gerüchte von der Demission des Kabinetts und der Bildung eines neuen Ministeriums auftraten. Es hieß dann, die Regierung sei entschlossen, eine die Berathung der finanziellen Maßnahmen aufschiebende Tagesordnung anzunehmen, diese Annahme jedoch von dem Vertrauensvotum der Kammer abhängig zu machen. Gestern sollte sich der Ministerrath in diesem Sinne entscheiden, die Entscheidung ist jedoch nicht erfolgt und wurde nun auf heute in Aussicht gestellt. Ministerpräsident Crispi hat nun heute in der Kammer die Erklärung abgegeben, daß die Regierung zurücktrete. Die hohen Verdienste Crispi's um sein Vaterland und um den europäischen Frieden würden uns seinen definitiven Rücktritt beklagen lassen, aber es besteht noch die Hoffnung, daß König Humbert wieder ihn mit der Rekonstruktion des Kabinetts betrauen werde, nachdem die misliebigen Minister für Finanzen und Bauten ausgeschieden sind.

Ausland.

Budapest, 28. Februar.

Die gefältesten Briefe Barnell's.

Wie aus London gemeldet wird, drückt die „Times“ in ihrem heutigen Leitartikel wiederholt ihr aufrichtiges Bedauern über die gefältesten Briefe des irischen Führers Barnell aus und erklärt gleichzeitig, daß, nachdem die Briefe zurückerzogen wurden, die Untersuchung in Betreff des übrigen Theiles der Anklagen ihren Fortgang nehme.

Ueber des Brief-Lieferanten Pigott Geständnis und Flucht, sowie über den dramatischen Verlauf der Gerichtsitzung, während welcher die für die „Times“ und die Regierung so fatale Wendung des Prozesses bekannt wurde, liegt uns folgender Londoner Bericht vor:

Lange vor Beginn der Sitzung war der Verhandlungssaal gedrängt voll. Gladstone hat gleich und erregt neben den drei Richtern Platz genommen. Barnell, Labouchère, Harcourt und die meisten irischen Abgeordneten füllten die vorderen Bänke im Zuschauerraum.

Alles wartete gespannt auf das Erscheinen Pigott's; aber derselbe kam nicht. Sein Name ward ausgerufen, er antwortete nicht; Alles begann erregt zu flüstern, als plötzlich der Anwalt der „Times“, Mr. Soames, vortrat und unter allgemeiner Stille und Spannung mit schwacher, zitternder Stimme bekannt gab, Pigott habe gestern Abends das Hotel, in welchem er wohnte, verlassen und sei jetzt verschwunden.

Barnell's Anwalt, Sir Charles Russell hat um die sofortige Ausfertigung eines Haftbefehls. Diesem Gesuch wird ohne Weiteres Folge gegeben.

Der Vorsitzende erklärt hierauf unter allgemeiner Aufregung, er sei nicht vorbereitet, weiter zu verhandeln, und müsse überlegen, was weiter zu thun sei. Darauf erhebt sich Sir Charles Russell und sagt sehr entschieden: „Was immer die „Times“ thun will, wir werden verlangen, daß diese Untersuchung zu Ende geführt werde, denn hinter Pigott stehen Andere. Es ist eine niederträchtige Verjährung gewesen, Barnell zu verderben und Jreland's Sache zu schädigen, und das muß ganz aufgebrochen werden!

Unter allgemeiner Erregung unterbrachen die Richter die Sitzung für eine halbe Stunde. Gladstone schüttelte den irischen Abgeordneten die Hände. Von allen Anwesenden bewahrte nur Barnell seine eiserne Ruhe.

Nach Wiederannahme der Sitzung theilt der Staatsanwalt mit, daß er einen Brief von Pigott erhalten, in welchem dieser gesteht, sämtliche „Barnell-Briefe“ gefältest zu haben. Russell überreicht nun die Zuhörerschaft mit der Mittheilung, daß Pigott am Samstag Abend zu Labouchère gekommen und dort vor Augustus Sala eine Beichte abgelegt, Pigott habe auch einen Brief unterschrieben, den Russell vorlesen zu dürfen bittet. Der Generalanwalt erhebt Einsprache.

Russell ruft leidenschaftlich: „Ich bitte feierlich im Namen der Gerechtigkeit sprechen zu dürfen. Es handelt sich darum, zu zeigen, warum Pigott verschwunden ist, obwohl die Regierung drei Detektives zu seiner Ueberwachung aufstellte.“ Als die Richter zögern, ruft Russell mit größtem Pathos:

„Euer Lordschäften haben darüber zu wachen, daß die Gerechtigkeit freien Lauf habe. Es ist Gefahr im Verzuge, wenn ich nicht sprechen darf, daß die wahrhaft Schuldigen entrimmen. Es handelt sich darum, den Zusammenhang zwischen Pigott's Fälschung und der „Times“ und zwischen der „Times“ und den Ministern Ihrer Majestät der Königin und damit die Verjährung aufzudecken, die zu Barnell's Verderben in Werk gesetzt ist.“

Nach diesen Worten Russell's bemächtigt sich unbeschreibliche Erregung aller Anwesenden. Die Richter gestatten Russell das Wort, und dieser beschuldigt nun die „Times“ und Houston offen, Pigott fortgeschafft zu haben, um die Bloßstellung seiner Auftraggeber zu verhindern.

Hierauf folgt ein aufregendes Kreuzverhör Houston's, des Anwalts Soames und der drei Detektive. Houston erscheint schwer kompromittirt. Es ist ein von gestern datirter Brief Pigott's aufgefangen, in welchem Pigott dem Mr. Houston anzeigt, daß die „Schatulle mit dem gefährlichen Inhalt“ glücklich verbrannt sei; Houston und die Anderen könnten daher ganz ruhig sein.

Soames mühte zugehen, daß er für die „Times“ keine Nachforschung über die Herkunft der Briefe und über Pigott's Charakter angestellt hat.

Mit der Bekanntschaft, daß Pigott wegen Meineids und Fälschung verfolgt werden wird, schließt die Sitzung. In der ganzen Stadt herrscht eine unbeschreibliche Aufregung. Der heutige Sitzungstag kann weittragende Folgen für das Ministerium Salisbury und für Irland haben. Gladstone und Barnell wurden beim Verlassen des Gerichtsgebäudes in den Straßen für mündliche Duationen dargebracht.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuß.

Budapest, 28. Februar. Im tiefsten Frieden nach dem gestrigen heißen Schlachttag hat heute der hauptstädtische Municipal-Ausschuß seine dieswöchentlichen Arbeiten beendet.

Der unitarischen Gemeinde wurde zu Beginn der Sitzung, welcher Oberbürgermeister Käth präsidierte, gehalten, zum Baue eines Vet-, Fähr- und Zinshauses auf dem ihr hiesfür abgetretenen Grunde ein Prioritätsanlehen aufzunehmen. — Der Bericht über die 1888er Arbeiten an der Leopoldstädter Basilika und das 1889er Arbeitsprogramm wurden genehmigt. — Die Aufhebung des Steinbrucher Wagamente's wird beschlossen. — Die Vereinbarungen hinsichtlich der Hersteifung der Einzäunung des Lagerhauses werden genehmigt. — Das Statut über die Vereidigung amputirter Körpertheile wird angenommen.

Die Erlasse des Ministeriums des Innern über die Spitals-Verpflegsgelühren werden zur Kenntniß genommen, hinsichtlich der Spitalsausgaben jedoch wird ein aufklärender Bericht an das Ministerium beschloffen. Bei diesem Anlasse gibt Adolf Kenyessy seinem Bedauern Ausdruck, daß das Ministerium des Innern die Verpflegskosten bis unter die Selbstkosten herabdrückt. Die Hauptstadt habe ohnehin — wie sie durch Jahre nachweisen könne — große Verluste bei den Spitalern und das Ministerium gestatte nicht, in den folgenden Jahren um den Verlust der Gebühren zu erhöhen. So hatte die Hauptstadt Ende 1887 bloß beim Nochspsital 300,000 fl. Forderungen an die Komitate Oberungarns ausstehen. Der größte Nachtheil sei, daß unter die Ausgaben nicht wenigstens die Zinsen der Baukosten aufgenommen werden dürfen. Das neue Neller-Spital habe allein 1,600,000 fl. gekostet; wenn die projektirten dringlichen Spitalsbauten hinzukommen, hätte die Hauptstadt nach 5-6 Millionen Baukapital nur bei 4% perzentiger Verzinsung 225,000 bis 270,000 fl. Zinsenverlust, den doch nicht die Hauptstadt zu Gunsten des Landes tragen dürfe. Deshalb wäre das Ministerium anzugehen, die Einrechnung der Zinsen zu gestatten oder die Bauten zu reduzieren. (Beifall.) Die Sanitäts-Sektion wird angewiesen, diese Anregung in Erwägung zu ziehen.

Die Grabpreise für den Friedhof im deutschen Thale werden folgendermaßen festgesetzt: In den ersten Reihen der an den Hauptwegen und bei den Gräften liegenden Felder (Gräber 1. Klasse) 40 fl. und 30 fl., in den ersten Reihen der Felder an den Nebenwegen (Gräber 2. Klasse) 20 fl. und 15 fl., in den zweiten Reihen (Gräber 3. Klasse) 10 fl. und 6 fl., endlich Gräber 4. Klasse 4 fl. und 2 fl. Die Preise für die Kinder-Grabstellen sind für die vier Klassen: 20 fl., 15 fl. und 10 fl., 6 fl. und 4 fl., endlich 2 fl.

Zur Antragstellung für die seitens der Hauptstadt zu treffenden Verfügungen anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie wird eine Kommission unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters entsendet.

Der Ofner evang. Gemeinde wird eine Subvention von 800 fl. bewilligt. — Der Ankauf des Andreas Baly'schen Blockberghauses wird beschloffen. — Die Vereinbarung mit der Straßenbahngesellschaft

wegen des Rangirgeleises zur Szent-Endreer Bismalbahn wird genehmigt. — Die Vorlage der Akten hinsichtlich der Verlängerung der elektrischen Probobahn behufs Anordnung der administrativen Begehung durch das Kommunikationsministerium wird verfrügt.

Der Ingenieur Edmund Miklós hatte einen hydraulischen Kunstfilter um 62,000 fl. offerirt, die Zahlung nach der Erprobung und bei beliebiger Garantie bedingend. Die Repräsentanz hatte das angenommen. Jetzt legt Miklós diesen Beschluß so aus, als wäre der Kauf beschloffen worden und fordert er theils sofortige Bezahlung, theils die restliche Zahlung sofort nach erfolgter Aufstellung. (Unruhe.) Peter Herzog bemerkt, das sei ein neues Offert, das das frühere auf den Kopf stellt. Man solle Miklós aufordern, entweder sein früheres Offert einzuhalten oder man lasse sich mit ihm in keine weiteren Beziehungen ein. (Lebhafte Zustimmung.) Professor Szabó und Géza Polónyi äußern sich im selben Sinne und die Generalversammlung faßt auch diesen Beschluß.

Auf Grund eines Ministerialerlasses wird neuerdings beschloffen, je eine der inneren Baumreihen der Stadtwäldchen-Allée auszubauen. Aus diesem Anlasse wird auf Antrag Polóny's der Magistrat angewiesen, die Frage zu studiren, ob nicht in der Stadtwäldchen-Allée und Königsgasse bis zur Theresienstädter Kirche ein Straßenbahngleise gelegt werden könne.

Mit Erledigung von Personalangelegenheiten schloß um halb 7 Uhr die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Februar.

Die Dampftramway zum neuen Friedhof dürfte vor allgemeiner Einführung der Luftschiffahrt nicht zu Stande kommen. Nach mehrjährigem systematischen Verschleppen durch die Konzeptionswerber ist endlich der Vertrag über diese überaus dringliche Eisenbahn bis zur Unterfertigung fertiggestellt worden. Der Oberfiskal forderte nun die Konzeptionswerber auf, den Vertrag zu unterzeichnen. Statt dies zu thun, begann die Unternehmung ihre Verschleppungs-Manöver von Neuem. Sie suchten um Erstreckung der Frist zur Unterfertigung an und stellten das Verlangen, abermals eine Reihe von unwesentlichen und wesentlichen Abänderungen am Vertrage vorzunehmen. Die betreffende Magistrats-Sektion hilft bei dieser Verschleppung getrennt mit. Statt sofort sich über die neuerlichen Modifikations-Begehren ins Reine zu setzen und die schnelligste Austragung zu veranlassen, hat sie das Ansuchen der Konzeptionswerber heute vor den Magistrat getragen mit dem Vorschlage, das Ingenieurstamt mit der „schleunigen“ Begutachtung erst zu beauftragen. Der Magistrat ertheilte der Sektion, die das schon hätte besorgen können, den Auftrag, sich ungeäuert mit den Konzeptionswerbern über ihre neuesten Begehren ins Einvernehmen zu setzen.

Elektrische Bahn in der Podmaniczkygasse. Der Magistrat hat sich heute dem Baukommissions-Antrage, respektive der Verfügung des Kommunikationsministers angeschlossen, daß zwar der Beginn des Baues der Podmaniczky-Einie erstreckt, doch bestimmt werden möge, daß die Bahn bis 15. Juni l. J. dem Betrieb übergeben werden muß.

Das Statut über die Fleischausrottung (gegen die „Zwänge“, den betrügerischen Verkauf von Büffel Fleisch, über den Verkauf des Fleisches nach Qualität u. s. w.) wurde bekanntlich vom Ministerium des Innern genehmigt. Nun hat heute der Magistrat das Marktdirektorat beauftragt, unverzüglich das Inslebentreten des Statuts zu veranlassen.

Steinbrucher Kirche. Heute hat der Magistrat die vom Ingenieurstamt ausgearbeiteten Bedingungen für die Preisanschreibung auf einen Bauplan der Baukommission zur Begutachtung zugewiesen. Ferner hat er die Buchhaltung und die Bezirksvorstehung zur Berichtserstattung über die derzeitige Höhe des Baufonds angewiesen.

Für Einreichung der Militärart-Fassionen ist heute der Termin abgelaufen, welcher nun bis inklusive 8. März verlängert wurde. Von den circa 17,000 Tagpflichtigen haben bis heute Mittag erst 3800 ihre Fassionen eingereicht.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Generierung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 28. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Wehrgefeß-Debatte (Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses), Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Köszövény“, ferner: Die „Fenileton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Gefühl“, sowie Inzerate.

Wetterbericht. Heute hat es hier den ganzen Tag geschneit. Das Thermometer zeigte in der Nacht -1.6 Gr. N., Nachmittags +2 Gr. N. Das Barometer ist weiter auf 750 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter allgemein trüb; Niederschläge waren in Oedenburg 4, Ungar.-Altenburg 3, Trencsin 1, Budapest 1, Szatmar 1, Akna-Szlatina 1, Krud 2, Kesthely 4, Csafaturn 9, Ugram 2, Fiume 12 Mm. Der Luftdruck ist größtentheils etwas gesunken. Das Minimum (745 bis 750) breitet sich über Italien, das Maximum (770 bis 775) über Nord-Scandinavien aus. Die Temperatur ist etwas gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache östliche Winde, trübes Wetter, Schnee, Temperatur nahe dem Nullpunkt, zu erwarten.

Ernennungen. Se. Majestät hat ernannt: zu Richter in: den Teregovauer Bezirksrichter Nikolaus Vincze am Ader, den Konzipisten an der Budapest. Tafel Abraham Paulovics am Pancesovaer, Nikolaus Kerece, Unterrichter in Fünfkirchen, am Fünfkirchner, den Marjitorer Unterrichter Peter Pap am Kronstädter, den Mikolczer Unterrichter Koloman Farkas am Erlauer Gerichtshof; den Bereghäuser Unterrichter Thomas Szalay zum Bizeitsanwalt in Bereghäuser. — Der Kommunikationsminister hat ernannt: Geza Szegedy zum Post- und Telegraphendirektions-Konzeptsadjunkten, Sigfried Löwy zum Post- und Telegraphenoffizial, Ludwig Meßlenyi und Franz Soli zu Post- und Telegraphenpraktikanten.

Se. Majestät hat heute um 10 Uhr Vormittags alle meine Audienzen erteilt. Unter Anderen wurden empfangen: Graf Ladislav Csaky, Graf Ladislav Hunyady, Feldmarschall-Lieutenant Theodor Braumüller, Markgraf Eduard Pallavicini, Graf Bela Kevich, Paul Szovich, Graf Geza Andrássy, Graf Emerich Hunyady. — Feldmarschall-Lieutenant Braumüller hat als neuernannter Geheimer Rath heute Vormittags den Eid in die Hände Se. Majestät abgelegt. Die nächsten allgemeinen Audienzen finden Montag, 4. März, 10 Uhr Vormittags statt. Vormerkungen werden in der Kabinetkanzlei bewerkstelligt.

Die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg erfolgte, wie nun bestimmt gemeldet wird, am 6. d. in Mentone. Graf und Gräfin Hartenau — so nennt sich jetzt bekanntlich das neuvermählte Paar — dürften längeren Aufenthalt im Süden nehmen, da die Gräfin Hartenau an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh leidet, den sie durch das milde Klima zu besiegen hofft. — Aus Darmstadt schreibt man, daß dort die Photographen um Bilder der ehemaligen Säugerin bestürmt werden. — Die Mittheilung, daß die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Opernsängerin Fräulein Johanna Loisinger am 6. d. in Mentone stattgefunden, wird nun auch von der offiziellen „Darmstädter Zeitung“ bestätigt. Dem Vernehmen nach hielt sich das junge Paar in den letzten Tagen in Mailand auf.

Der Nachlaß des Kronprinzen. Aus Wien telegraphirt man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet: Das Inventar über den in Larenburg befindlichen Nachlaß des Kronprinzen wird der Todesfalls-Aufnahme beigelegt werden. Sämtliche vom Kronprinzen bewohnten Räume liegen im „blauen Hof“ mit der Aussicht auf den Park und den Hauptplatz. Außer einem Diener- und Servicezimmer bestand die kronprinzliche Wohnung aus sieben größeren und fünf kleineren Zimmern, alle, bis auf drei Empfangsräume, recht einfach eingerichtet; an den Fenstern Nipsvorhänge, auf den Parketen Teppiche belgischer Herkunft, weiße, leicht übergoldete Damastmöbel, meist aus weichem Holz — Alles im Geschmacke der Napoleon'schen Zeit, bis auf einige Gemäcker, deren Einrichtung dem modernen Stil entspricht. Ueberaus einfach ausgestattet ist das Zimmer, wo einst der Kronprinz selbst und 24 Jahre später seine Tochter, Prinzessin Elisabeth, geboren wurden. Die Betten sind aus lichtigem Ahornholz, die übrigen Möbel bescheiden in antikisirendem Geschmack. Das Arbeitszimmer zeigt neben dem mächtigen Schreibtisch und einigen Bücherregalen auf einer kleinen Staffelei in muschelförmigem Rahmen ein Aquarell. Insgesamt wurden 20 Oelgemälde, Pastells und Aquarelle, darunter die Porträts des Königs Leopold I. von Belgien und des Palatins Joseph, Beide Großväter der Kronprinzessin Stephanie, inventarisiert. Ferner kleine Nippes und auf Eisenbein gemalte Miniaturen, welche in pyramidenförmigem Arrangement auf Bronzegestellten, Schreibtischen und Pfeilertischen stehen. Interessant ist das im Speisesaale befindliche Gruppengemälde der Kaiserin als zwölfjähriges Mädchen im Kreise ihrer Geschwister. Auf dem Schreibtisch befand sich ein großes Attenkonvolut, dazwischen Federzeichnungen und Aufschlüssen der Kronprinzessin; diese Partie wurde dem Inventare nicht einverleibt, sondern nach Wien gesendet; wie es heißt, sollen diese Skizzen und Papiere der Kronprinzessin nach Miramar zugesandt werden. — Morgen wird die Kammer des verewigten Kronprinzen ganz aufgeföhrt. Die beiden ältesten Kammerdiener, Nehammer, welcher schwer krank ist, und Bedl, wurden mit vollem Gehalt pensionirt. Der vielgenannte Kammerbüchsenpanner Loschek, welcher auch Kammerdiener war und mit dem Kammerbüchsenpanner Wobick den Kronprinzen auf seinen letzten Jagdausflug nach Meierling begleitete, wurde gleichfalls

pensionirt; Letzterer, als tüchtiger Forstmann bekannt, zum Revierförster in einem kaiserlichen Revier ernannt. Der dritte Büchsenpanner, Buchel, wurde zum Saalthühner ernannt. In gleicher Weise wurde auch das Küchen- und Tafelpersonal aufgelöst, zum Theile pensionirt, zum Theile eingereicht der Kammer des Kaisers.

Hofprediger Stöcker. Aus Berlin meldet man: Laut einer wenig glaubwürdigen Meldung eines Berliner Morgenblattes würde Stöcker durch eine kaiserliche Kabinettsordre aufgefördert werden, entweder seine bisherige politische-agitatorische Rolle oder seine Stellung als Hofprediger aufzugeben. Die Ausfertigung einer solchen Kabinettsordre wäre jedenfalls ein Novum. Vorläufig dürfte das Disziplinverfahren seinen Gang gehen.

Eine Ministerrede mit Hindernissen. Das Abgeordnetenhaus war am Schluß der heutigen Sitzung wieder einmal der Schauplatz wahrhaft beschämender Grzesse eines Theils der beiden oppositionellen Parteien, deren erstere Elemente — zu ihrer Ehre sei es konstatiert — sich diesem unwürdigen Treiben vollständig fern hielten. Jene Herren aber, denen es mehr um den allerselbsterkateren und um das Vordringen ihrer eigenen werthen Person durch ganz gewöhnlichen, nichtsnutzigen Krakehl, als um die wirkliche Verathung über die wichtige Wehrvorlage zu thun ist: gemahnten heute lebhaft an jenen Gewohnheitsläufer, welcher sich dafür, daß er die Selbstüberwindung besessen, an drei Wirthshäusern vorbeizugehen, ohne einzufehren, dadurch belohnte, daß er — ins vierte Wirthshaus hineinging und sich wieder einmal tüchtig betrank. Drei Tage lang haben sich die professionismäßigen Standalmacher unseres Abgeordnetenhauses parlamentarisch anständig benommen — länger hielten sie's nicht aus und am Schluß der heutigen Sitzung belohnten sie sich für ihre erstaunliche Enthaltensamkeit, indem sie veritable Standalorgien feierten. Der von ihnen bestgehaltete Ministerpräsident Tisza wurde nämlich, kaum daß er sich zum Sprechen erhoben, von den parlamentarischen Plagegeistern auf's Korn genommen. Er hatte noch nicht das übliche „Gehriess Haus!“ ausgesprochen, brach dieser Theil der Opposition schon in minutenlange ironische „Hoch!“-Rufe aus und „Hoch! Hoch!“ johlten sie immer und immer wieder, sobald Tisza weiter zu sprechen begann. Präsident Béchy, welcher sich seiner schwierigen Aufgabe immer weniger gewachsen zeigt, ermahnte die Schreihälse in väterlich-sanfter Weise, sie mögen doch die Hoch-Rufe lassen, welche nur in — deutschen Parlamenten üblich seien. Der gute Béchy hatte augenscheinlich keine Ahnung davon, wie urdrollig er die Präsidentenrolle spielte. Die Macht der Autorität des Präsidenten machte sich auch entsprechend geltend — die Opposition schrie nicht mehr Hoch! sondern „Höher!“ und es fehlte nicht viel, so hätten sie gar das noch klassiker-wienerischere „Höher Peter!“ angestimmt. Aber bald wurden sie auch der „Höher“-Rufe überdrüssig und sie begannen eine ganze Reihe geschmackvoller Jur-Produktionen. Bald inszenirten sie ein artiges „Murren des Volkes“ nach berühmtem Muster der Meininger, bald konvertirten sie laut mit einander, damit sich Tisza nicht verständlich machen könne und schließlich scharten und trampelten sie mit den Füßen, räusperten sich heftig, husteten, pusten und nickten mit einer Virtuosität, um die sie ein Clown der Circusmanège beneiden könnte. Das war selbst dem langmüthigen Präsidenten zu viel und — er wies die Herren wohl energisch zur Ordnung? Bewahre! So granam ist der weichherzige Béchy nicht, aber er klagte in herzbrechender Weise, daß ihm eine solche Manier seit zwanzig Jahren noch nicht vorgekommen sei und wenn das nicht aufhöre, werde er — nicht präsidiren können. Als ob der Arme es jetzt könnte! Und die Zielscheibe all dieser Skandale, der Ministerpräsident? Herr v. Tisza bewahrte eine stoische Ruhe, er ließ sich in seinen Ausführungen nicht bezirren und rief den Schreibern mit beifender Ironie zu, daß sie wohl sehr vor der Wahrheit fürchten, weil sie ihn nicht anhören wollen. Während des Lärms hielt er in der Rede so lange inne, bis die Herren drüber sich wenigstens momentan müde geschrien hatten. Die Regierungspartei war ob der fortwährenden Störungen sehr irritirt, sie verlangte vom Präsidenten erregt, er möge doch Ordnung schaffen, aber vergebens, und so rächten sich denn die Mitglieder der Rechten durch Gegenrufe, wie „Dort müssen Pferde trampeln!“ etc. Der Ministerpräsident sprach, was er zur Vertheidigung des §. 25 zu sagen hatte, trotz alledem und trotz der häufigen Zwischenrufe und demonstrativen Gens der Linken, so oft er einen oppositionellen Redner nannte, zu Ende, worauf die Rechte in donnernde Gens, die Linke in „Hoch!“ und „Abzug!“-Rufe ausbrach. Die heutige Ministerrede mit solchen Hindernissen aber mußte jeden Freund des gesunden Parlamentarismus auf's tiefste betrüben, die heutigen oppositionellen Gens mußten selbst die Begner des Kabinetts Tisza, welche etwas auf die Würde des Volkshauses halten, ernstlich anwidern. Den kroatischen Starcevicianer ist bereits so ziemlich das Handwerk gelegt worden: hoffentlich wird sich das Regiment der ungarischen Starcevicianer in unserem Parla-

ment nicht einbürgern können, weil alle anständigen Elemente ohne Unterschied der Partei dagegen auf das energischste reagieren müssen und es wohl auch thun werden.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem mit Titel und Rang eines Sektionschefs im gemeinsamen Kriegsministerium bekleideten Hof- und Ministerialrathe Franz v. Marchall, aus Anlaß der Vollendung seines 50. Dienstjahres, das Komthurfkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Die Budapester Notariatskammer gibt bekannt, daß der Galaser kön. Notar Dr. Anton Pázzit am 24. d. gestorben ist und daß zu seinem Stellvertreter der Budapester Notarsubstitut Dr. Franz Stambberger ernannt wurde.

Eine Affaire entstand gegen Schluß der heutigen Parlamentsitzung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Nikolaus Perczel und Ernst Dániel. Während der Rede Tisza's sah Dániel — so meldet „B. N.“ — auf der Linken, unmitttelbar vor Nikolaus Perczel. Bei einem Passus der Rede des Ministerpräsidenten machte Perczel die Bemerkung: „Es ist ja keine Revolution“, worauf Dániel, sich zurückwendend, laut sagte: „Das ist nicht Euer Verdienst!“ Perczel sagte hierauf in aufgeregtem Tone: „Das ist eine unv... Berleumdung!“ Ernst Dániel betraute sofort den Abgeordneten Julius Horváth, von Perczel eine Aufklärung zu fordern, indem er Horváth zugleich zur Erklärung bevollmächtigte, er (Dániel) habe die Worte: „Das ist nicht Euer Verdienst“ nicht auf Nikolaus Perczel bezogen. Horváth theilte dies Perczel mit, worauf dieser erklärte, daß sich in diesem Falle auch seine Worte nicht auf Dániel bezogen hätten. Somit dürfte auch diese „Affaire“ erledigt sein.

Todesfälle. Der Vater des Malers Ludwig Zinef, der Weinhändler und Regalienpächer Joseph Zinef, ist heute früh in der Hauptstadt eines plötzlichen Todes gestorben. — Der 1848/49er Honvédoberst und gewesene Kommandant des Honvéd-Regiments Stanislaus Köfnyesy ist am 27. d. nach langer Krankheit gestorben.

Schnee. Als wollte der Winter, der hener von einer getadelt unheimlichen Milde war, kurz vor seinem Ende das Versäumte nachholen, bescherte er uns heute einen Schneefall von einer Ausdauer und Ergiebigkeit, wie wir ihn in diesem Jahre noch nicht gehabt. Es begann nach Mitternacht zu schneien und schneite ununterbrochen bis zum Abend lustig fort. Trozdem der Schnee in dichten Flocken niederfiel, währte es in Folge der hohen Temperatur — Mittags 2 Grad über Null — lange, bis sich in den Straßen eine konsistente Decke bilden konnte. Gegen Mittag stellten sich Verkehrsschwierigkeiten ein; die Straßenbahnwagen brauchten Vorspann und Hausmeister und Gassenkehrer hatten alle Hände voll zu thun, um die Passage einigermaßen freizuhalten. Bis zum Abend stieg die Temperatur noch, wir haben daher gegündete Aussicht auf einen gebiegenen „Quatsch“, der übrigens in unserem guten Budapest nicht zu den Seltenheiten gehört.

Die Akademie als Erbin. Nicht nur mit den von ihr preisgekrönten Theaterstücken hat unsere Akademie der Wissenschaften Pech, auch über ihren Erbschaften waltet in neuester Zeit ein Unstern, der ihr die fettesten Legate zu Wasser werden läßt. Der vor kurzem verstorbene Sonderling Michael Ajváry hatte bei Lebzeiten oft den Entschluß geäußert, sein Vermögen der Akademie zu hinterlassen; nach seinem Tode stellte sich aber heraus, daß der kuriose Alte — vergessen hatte, ein Testament aufzusetzen und die erhoffte Erbschaft fiel aus. Ähnlich erging es der Akademie mit dem „Legat“ des Physikus des Temeßer Komitats, Dr. Josef Winkler, bei dessen Ableben das Gerücht entstand, daß er der Akademie die runde Summe von 40,000 fl. vermacht hätte. Die Akademie fand es angezeigt, sich nach dem Legat zu erkundigen, erhielt aber gestern die amtliche Verständigung, daß Dr. Winkler im Ganzen 25,000 fl. hinterlassen habe, und zwar — seinen beiden Schwestern. In beiden Fällen blieb es also den ersten Akademikern erspart, unter die „lachenden Erben“ zu gehen.

Ein Eisenbahn-Unglück in England. Auf der Grand-Trunk-Eisenbahn stürzten — wie man aus London telegraphirt — bei Saint George drei Waggons des Schnellzuges den steilen Dammbahn hinab und sollen hierbei 35 Passagiere getödtet worden sein.

Ballchronik. Einige fröhliche Mitglieder unserer jüngeren Künstlergarde haben es sich zur Aufgabe gemacht, in die Eintönigkeit unserer sogenannten „Narrenabende“, deren bezahlte Lustigmacher von wenig erhebender Wirkung sind, angenehme Abwechslung zu bringen. Ein Künstlerkomité, bestehend aus den Malern Manheimer, Márk, Raub und den Bildhauern Singer, Róna, Róca, veranstaltet Sonntag, am 3. d., in den Redoutensälen einen heiteren Faschingsabend unter dem Titel „Ein Märkt in Portici“, welcher, von der Schablone abweichend, den Besuchern eine Fülle aparter Amusements verpricht. Unter Anderem findet ein großer Narren-Aufzug statt, in welchem eine Bildhauer-Karawane mit Wagen, wilden Thieren etc. Effekt zu machen verpricht; im großen Saale wird eine italienische Osteria errichtet; ein „circolo artistico“, eine Menagerie mit allerlei unmöglichen Thieren, ein pudelnährliches Karitätenkabinet, ein „Café chantant“, lebende Bilder mit lachend-blauem Himmel und blutrothen — Gänzen, ein babylonischer Thurm, ein komisches Bicycle-Rennen etc. bilden das bunte Programm, welches vom jungen Künstlervolke mit großem

Aufwand von ... Effekten zusammengekauft wurde ... Der Baron ...

Ein ... Verlobungsgerücht. Aus ... meldet man: In hiesigen, mit dem Hofe in ...

Ein Bismarck-Museum soll, wie Berliner Blätter melden, in Berlin gegründet werden.

Vorlesungen. Im Industriekasino hielt heute Abends Frau Louise ... einen von der zahlreichen Zuhörerschaft beifällig aufgenommenen Vortrag über ...

Ein Mädchen verbrannt. Aus Beregő wird geschrieben: In unserer Gemeinde hat sich vorgestern ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen.

Boulanger und Cumberland. Der „Gaulois“ und „Gil Blas“ berichten heute über die Begegnung zweier schöner Seelen, des Generals Boulanger und des Ritters Stuart Cumberland.

„Jetzt denken Sie“, sagte der magnetische Papagei auf seinem Ständer, „an irgend einen Gegenstand in dieser Wohnung.“

Boulanger, „ich kann meine Gedanken nicht an Jemanden klammern, der für mich nicht da ist.“ ... „Sehr wohl! Dann denken Sie an die Tage, Monate oder Jahre, welche Herrn Carnot noch als Präsidenten der Republik bezeichnen.“

„Eine ausgeraubte Gemeindefasse. Unbekannte Einbrecher drangen am 22. d., Nachts, in das Gemeindefasshaus der Ortschaft Kémedli (Pester Komitat) und beraubten die Gemeindefasse ihres Inhaltes von 318 fl. in Baaren.“

Verhaftete Diebe. Eine ganze Diebsgesellschaft ist heute Nachts von der Polizei verhaftet worden. Seit einiger Zeit verschwanden nämlich vom Hofraume der Hauptwerkstätte der kön. ungar. Staatsbahnen diverse Maschinenbestandtheile.

Namensänderungen. Sign. Alftädter (Budapest) in Andronyi; Naak (Ignaz) Adler (Budapest) in Adorján; May Zavelal (Budapest) in Zala.

Der „Kisfaludy“ unterm Hammer. Der trotz seines hohen Alters mehr lebensgefährliche als ehrenwürdige Dampfer „Kisfaludy“, der schon unsere Altvordere über den Plattensee befördert hat, bis er endlich durch die hohe Obrikeit für dienstunfähig erklärt und aus der Reihe der Wasserfahrzeuge ausgeschieden wurde, gelangt demnächst zur öffentlichen Versteigerung.

Aus Bismarck's Heim. Aus den Schilderungen John Ballrop Motley's, des Jugendfreundes Bismarck's, über einen Besuch, den er mit seiner Gemahlin dem Fürsten Bismarck in Barzin abstattete, entnehmen wir die nachfolgende Darstellung, die sich anscheinend auf einen Zeitpunkt zwischen 1867 und 1870 bezieht:

„Wir hatten von der Station anderthalb Stunden bis Barzin zu fahren. Als der Postillon sein Horn blies und wir vor der Thür anfahren, kamen Bismarck, seine Frau, Marie und Herbert alle hinaus und hießen uns in der herzlichsten Weise willkommen.“

in Wagen) und uns da gleich setzen und an dem Essen theilnehmen mußten, womit man schon halb fertig war, weil wir durch einen Zufall eine Stunde später als erwartet ankamen. Nach Tische machten Bismarck und ich einen langen Spaziergang in den Wald, wobei er die ganze Zeit in der einfachsten, humorvollsten und anziehendsten Weise über alle möglichen Dinge plauderte, die sich in diesen ereignisvollen Jahren begeben haben, und zwar genau so wie alltägliche Menschen über alltägliche Dinge sprechen, ohne alle Reflexion.

„Verlassenschaft des Grafen Mobilant. Vom städtisch-delegirten Bezirksgerichte der inneren Stadt Wien werden in der Verlassenschaftsache nach dem am 17. Oktober 1888 zu London verstorbenen Botfächler des Königs von Italien, Karl Felix Grafen Nicolis von Mobilant, alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, welche österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind und auf den in Oesterreich befindlichen Nachlaß Ansprüche stellen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen bei diesem Gerichte so gewiß bis 8. April 1889 anzumelden.“

Hochzeit im Hause Carnot. Der ältere Sohn des Präsidenten der französischen Republik, Herr Hippolit Carnot, wird sich demnächst mit Fräulein Laura de Tullens, der Nichte des Herrn Mich. Perret, Eisenwerks-Direktors von Saint-Gobin, vermählen.

Auszeichnung. Anlässlich der im Januar d. J. stattgefundenen Preisbewerbung der Wiener Mode und der hierauf von derselben veranstalteten Ausstellung für Frauenarbeiten wurde auch ein von Mlle. Karoline Steiner in Trencsén angefertigter Schlafrock ausgezeichnet.

Bereinsnachrichten.

(Der erste Budapester Selbsthilfsverein) hielt am 24. d. unter Vorsitz Berthold Weich's und unter lebhafter Theilnahme der Mitglieder seine 20. ordentliche Generalversammlung. Dem vorlesenen Berichte ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen nahe an 80,000 fl. beträgt und sich gegen das Vorjahr um circa 2800 fl. erhöht hat.

Die Gewerkevereinigung der Budapester Zimmermaler, Anstreicher, Vergolder und Lackierer hielt gestern unter dem Vorsitz Robert Scholz's ihre Jahresversammlung. Die vorgelegten Berichte wurden zur Kenntniß genommen; sodann entspann sich eine längere Debatte in der Kartellverbands-Angelegenheit, welche mit der Entsendung eines Subkomittees endete.

(Die Gewerkegenossenschaft der Bäcker, Zuckerbäcker und Lebküchler) hielt gestern unter Vorsitz des Stephan Maitheides ihre diesjährige Generalversammlung. Laut dem vorgelegten Bericht zählt die Genossenschaft derzeit 288 Mitglieder, das Genossenschaftsvermögen erhielt einen Zuwachs von 415 fl. 25 kr. Es wurde mit Befriedigung konstatiert, daß das Ministerium der von der Kommune in Aussicht genommenen Verfügung, daß die Keller-Bäckstuben verboten werden sollen, seine Genehmigung verweigert habe, ferner wurde es zur erfreulichen Kenntniß genommen, daß der Genossenschafts-

Präsident Maheideß mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde. Die Generalversammlung ertheilte hierauf das Absolutorium und nahm die Neuwahlen vor.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Ein glänzender Abend und ein wehmüthiger zugleich, diese heutige „Hunyadi“-Vorstellung in der Oper. Mit Marie Wilt, die gestern zum letzten Male die Bühne betrat, auf der sie so große und echte Triumphe gefeiert, entschwindet uns nicht bloß eine selten begabte Künstlerin, nein, eine ganze Kunstpoche, die der großen, selbstherrlichen Gesangsart, nimmt durch die Person ihrer letzten vollgiltigen Vertreterin von uns Abschied für alle Zeiten. Wenn künftig Jemandem die Partitur des „Hunyadi“ unter die Augen kommen wird mit der für die Lagrange komponirten und außer von ihr, nur noch von der Witt gesungenen Partie der Elisabeth, dieser übermenschlichen Partie mit ihren fabelhaften Anforderungen an Stimmumfang, Bravour und Ausdauer einer Sängerin, so wird ihm zu Muthe sein, wie etwa unjüngere, der in einer alten Nistkammer mit bestimmten Stämmen vor den gewaltigen Harnischen und Streitwaffen unserer Vorfahren steht, fast zweifelnd, ob es je Menschen gegeben habe von so riesigem Körperbau, daß sie diese Wehr und Waffen tragen und damit hantiren konnten. Fürwahr, wenn Frau Marie Wilt die Elisabeth im „Hunyadi“ nicht mehr singt, so mag man getroßt diese zentnerschwere Rolle in irgend einer musikalischen Nistkammer an die Wand nageln mit der Ueberschrift: „Zuletzt getragen von Marie Wilt, der letzten großen Heldin des Bravourgesanges.“ Was uns heute das Scheiden einerseits schwerer machte, andererseits aber eine eigentlich melancholische Stimmung, wie sie bei derlei Gelegenheiten sonst wohl sich einzustellen pflegt, nicht aufkommen ließ, ist der Umstand, daß Frau Wilt fast noch im Vollbesitze ihrer Mittel, jedenfalls aber im Vollbesitze ihres Könnens das Feld ihrer Ehren verläßt, daß wir ihre monumentale Kunst noch einmal als stolzes und festes Bauwerk bewundern und nicht als Ruine beklagen mußten. Spät hat Frau Wilt mit der Ausübung ihrer Kunst begonnen, aber nicht zu spät, um die höchsten Stufen derselben zu erreichen, sie hat lange gesungen, aber nicht zu lange, um uns die Erinnerung an ihre Leistungen ungetrübt zu hinterlassen. Mit ihrer gewaltigen Stimme könnte sie heute noch zehn Sängern gewöhnlichen Schlages beistehen und zufrieden machen, um die unfehlbare Sicherheit ihrer Technik, um die Kraft ihres Athems könnte jede junge Kollegin sie beneiden; aber wie Prospero seinen Zauberstab in das Meer, so verweist sie freiwillig ihre zaubermächtige Kunst in die Stille der Zurückgezogenheit, und von ihrem endlosen schmetternden Triller, ihren durch zwei Oktaven in einem Athem auf- und abrollenden Stufen, ihrem glänzend hellen hohen E werden nur mehr die Schatten in unserer Erinnerung fortleben. — Wie zu erwarten, war heute ein äußerst zahlreiches und gewähltes Publikum erschienen, um von seinem Liebling Abschied zu nehmen. Minutenlange Beifallsstürme durchtosten den Saal bei dem ersten Auftreten der Elisabeth, nach jeder ihrer Arien und nach den Akttschlüssen. Nach der Lagrange-Arie erschienen zwei schmutze Bagen auf der Bühne, um der gefeierten Künstlerin von Seiten der Operndirektion eine riesenhafte Blumenpende in Lyraform zu überreichen. Am Dirigentenpult war, ebenfalls warm begrüßt, der greise Komponist des „Hunyadi“, Franz Erkel, erschienen, der sein berühmtes Werk mit jugendlichem Feuer bis zu Ende dirigierte. —ld.

In der morgigen Aufführung der Oper „Wilhelm Tell“ im kön. Opernhaus wird die Titelrolle wegen plötzlich eingetretener Indisposition des Gastes Herrn Manheit von Herrn Bignio und die „Genny“ wegen Indisposition des Frl. Kordin von Frl. Kornelia Gáboß gesungen.

Die Autoren der bei der Volkstheaterkonkurrenz lobend erwähnten Stücke melden sich der Reihe nach bei der Direktion des Volkstheaters. Der Verfasser des Stückes „Asszonyok hána“ ist der Schauspieler Gustav Rónaféki, der Autor des „Vörös kakas“ ist ein 22jähriger junger Mann, Namens Eugen Galáß, aus Bámos-Mikola, der Autor des Stückes „Császár uram felesége“ heißt Emanuel Tóti.

Deutsches Theater. Morgen, Freitag, „Die Gigerln von Wien“ wieder auf dem Repertoire. Von Samstag ab wird Alexander Girardi die Parole des deutschen Theaters sein. Sein „Peter Gruber“ in der Gesangsposse „Die Kindsfrau“, womit Girardi sein Gastspiel beginnt, ist als eine Glangleistung des Künstlers bekannt und beliebt.

Wie man aus Agram meldet, hat die Regierung heute in der Theaterfrage definitiv entschieden. Demzufolge werden die Oper und die Operette am Agramer Nationaltheater aufgelöst, das Personal wird am 1. März gefündigt.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Februar. („Der Graf von Pro-montor.“) Auf den Grafen Arpad Beleznaý hat die vom Untersuchungsrichter verfügte Verwahrungshaft eine niederschmetternde Wirkung ausgeübt. In den ersten Stunden seiner Haft benahm sich der Graf resignirt, später aber hörten die Gefängniswärter ihn immer lauter und leidenschaftlicher monologiren, wobei er in der Kelle erregt auf und ab ging. Des Nachts mischten

sich unartikulirte Laute, die und da sogar Verwünschungen in seine bis dahin logisch zusammenhängenden Worte und schließlich geberdete er sich — wie ein Lobfüchtiger. Der Untersuchungsrichter Drill, dem man über diese Vorfälle Meldung erstattete, ordnete die gerichtsarztliche Beobachtung des Häftlings an.

(Zur Affaire Kofan.) Das Strafgericht hat dieser Tage, dem am 8. d. unterbreiteten Verlangen des Causarum-Rogalium-Direktorats entsprechend, bis zur Höhe von 42,692 fl. 83 kr. auf das Vermögen der Frau Kofan die sicherstellungsweise Exekution angeordnet. Die Staatsanwaltschaft beantragte, dieses Gesuch als schlagig zu beschließen, weil es ihrer Ansicht nach nicht zum Rechtskreise des Strafgerichtes gehört, zur Sicherstellung einer Forderung eine Pfändung anzuordnen. Dem gegenüber wird in den Motiven des Strafgerichtlichen Bescheides darauf hingewiesen, daß es Pflicht der Strafbehörde ist, behufs Sicherstellung jener Schadenanprüche, welche aus einer strafbaren Handlung erwachsen, sofern darum angelucht wird, die Exekution anzuordnen. Obgleich das positive Gesetz das Recht zu einer derartigen Verfügung der Strafbehörde nicht einräumt, hat die Praxis ein ähnliches Vorgehen sanktionirt. Da nun Kofan eingestanden hat, daß er unter seiner Verwaltung befindlich gewesene Gelder veruntreut und zum Bau eines Hauses und zur Einrichtung seiner Wohnung verwendet hat, mußte die sicherstellungsweise Pfändung auch auf das in der Wohnung befindliche Mobiliar, beziehungsweise auf die Fahrnisse der Frau Kofan ausgedehnt werden.

(Arida.) Im vergangenen Jahre hat das Strafgericht den in der Wathnergasse etablirt gewesenen Glaswaarenhändler Alexander Nagysara, der sein Geschäft im Stiche ließ und nach Hinterlassung bedeutender Schulden durchging, später aber auf Grund eines Steckbriefes an der rumänischen Grenze gefangen wurde, wegen betrügerischer Arida zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt. Heute wurde in seiner Strafkasse das Urtheil der kön. Kurie publizirt, welche die Strafe auf ein Jahr Kerker herabgesetzt hat.

(Zum Prozeß Gnädig.) Der Schneider Otto Gnädig, der seiner Gattin siedendes Blei in die Ohren goß und ihr angeblich auch Nadeln zu schlucken gab, wurde bekanntlich am 21. Januar l. J. wegen des Verbrechens des veruchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seine Gattin, geb. Mihics, hat in einem gestern bei der Civil-Abtheilung des Budapestester kön. Gerichtshofes unterbreiteten Gesuche um die gerichtliche Auflösung ihres Ehebandes mit Gnädig angeklagt.

Offener Sprechsaal.*

H. H. aus W.

wird seitens seiner Verwandten und namentlich seiner gramgebeugter Mutter wehmüthvoll gebeten, ehestens rückzukehren und ihr ungeschämt zu schreiben. Die verlorenen Gelder kommen nicht in Betracht. 2055

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 28. Februar. Heute Vormittags fand ein Ministerrath statt, welcher über zu ergreifende ernste politische Maßnahmen mit Rücksicht auf die inneren politischen Verhältnisse des Landes beriet. Ueber die Natur der Maßnahmen wird Geheimniß bewahrt. Nach dem Ministerrathe fand im Ministerium des Innern in derselben Angelegenheit eine Konferenz statt, welcher die Minister Tirard, Constans und Chevenet, der Generalprokurator Boncher, der Prokurator der Republik, Banastou, und Polizeipräsident Loze theilnahmen.

Paris, 28. Februar. Die Kammer zog in ihrer heutigen Sitzung den Antrag Basly's um Gewährung einer Amnestie in Erwägung. De la Fosse benachrichtigte den Minister des Außern, er werde wegen des Zwischenfalles der Expedition Atschinoff interpelliren. Der Minister des Außern Spuller erklärte, die Erwägung der Interpellation erst für die Samstag-sitzung anzunehmen.

Paris, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Sitzung der Kammer. Andrienz interpellirte über die Lage in Tonking und erwähnte die diesbezüglichen heunehmigen Gerüchte der letzten Tage. — Der Minister des Innern gibt Aufklärungen und sagt: die Regierung wolle den Effectivstand der Truppen daselbst verringern und eine Politik der Beruhigung befolgen. Sie werde der Kammer die nothwendigen Anträge unterbreiten. — Andrienz zog hierauf seine Interpellation zurück. — Die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 280 gegen 214 Stimmen angenommen.

Nach beendigter Tonking-Debatte, die mit dem Uebergang zur Tagesordnung schloß, interpellirte Hubbard von der Tribüne die Regierung wegen der Atschinoff-

Affaire. — Spuller erklärte, die diplomatischen Verhandlungen haben ergeben, daß Rußland sich keineswegs für Atschinoff interessire und daß die Affaire nichts an den guten Beziehungen beider Nationen geändert habe. Schließlich dankte Spuller für die Gelegenheit, seine Sympathien für Rußland zu bezeugen. — Cassagnac: „Es wäre besser gewesen, diesen Beweis nicht mit Kanonen zu geben.“ — Goblet setzt auseinander, die Regierung sei bemüht gewesen, die religiösen Empfindungen der Russen nicht zu verletzen, und gab unter lebhaftem Beifall seiner Sympathie für Rußland Ausdruck. Nach Goblet wurden drei Tagesordnungen vorgeeschlagen. Jene von De la Fosse, wonach die Kammer die Ueberstürzung der Regierung in der Atschinoff-Affaire bedauere, wird verworfen, ebenso die Cassagnac's: „Die Kammer, der russischen Regierung ihre Sympathien ausdrückend, geht zur Tagesordnung über.“ Acceptirt wird die Tagesordnung Reaeh's: „Die Kammer, den von der Regierung ausgedrückten Sympathie-Gefühlen für Rußland sich anschließend, geht zur Tagesordnung über.“

Paris, 28. Februar. Ein Polizeikommissär in Begleitung von zwanzig Polizeianten besetzte heute Nachmittags die Bureau der Patriotenliga auf dem Börseplatz. Der Eintritt in die Bureau wurde sofort untersagt. Es wurde eine Hausdurchsuchung in Gegenwart Deroulède's, Laguerre's und Richard's vorgenommen, welche als Unterzeichner des Aufrufes zur Subskription zu Gunsten der Expedition Atschinoff beschuldigt sind, den Staat durch feindselige Handlungen einer Kriegserklärung ausgesetzt zu haben. Deroulède verweigerte jede Antwort. Es wurde keinerlei Verhör vorgenommen.

Paris, 28. Februar. Die Deputirten Laguerre und Laissant wurden verhaftet, weil sie sich mit Gewalt der Hausdurchsuchung in den Bureau der Patriotenliga widersetzen wollten. Dieselben befanden sich in einem flagranten Falle, für welchen sie durch die parlamentarische Immunität nicht gedeckt waren.

Paris, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Deroulède wurde in Folge des heutigen Liga-Protestes verhaftet. Das energische Einschreiten der Regierung machte allgemein einen guten Eindruck. Außer Deroulède wurde der Generalsekretär der Patriotenliga verhaftet. Die Verhaftungen scheinen noch nicht abgeschlossen zu sein. Die Anklage erfolgt nach dem Gesetze, wonach ein Anschlag gegen den Staat mit Verbanung, wenn Krieg erfolgt, mit Deportation bestraft wird.

Paris, 28. Februar. Ein Schreiben Laguerre's an den Justizminister sagt, er erfahre, daß Deroulède und der Sekretär der Patriotenliga, Richard, wegen des Aufrufes zur Subskription zu Gunsten Atschinoff's gerichtlich verfolgt werden. Nachdem auch er den Aufruf unterzeichnete, drückt er sein Erstaunen aus, nicht gleichfalls verfolgt zu werden und erklärt, daß er, falls der Minister nicht von der Kammer die Ermächtigung zu seiner Verfolgung verlangt, Samstag über die Ungleichheit und Ungerechtigkeit der Justiz interpelliren werde.

Ministerkrise in Italien.

Rom, 28. Februar. Nach Eröffnung der Kammer-sitzung theilte Ministerpräsident Crispi mit, das Cabinet habe in Folge der Verhandlungen der letzten Tage, um die Staatsinteressen nicht durch ein parlamentarisches Votum zu gefährden, dem Könige seine Demission gegeben, welcher daselbe erjucht habe, zur Erledigung der laufenden Geschäfte auf dem Platze zu bleiben. Die Kammer vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Rom, 28. Februar. Meldung der „Agenzia Stefani“. Nachdem die Kammer am 16. und 18. Februar ihr volles Vertrauen für die innere und äußere Politik des Ministeriums ausgedrückt, handelte es sich in den letzten Tagen lediglich um eine Steuerfrage. Die italienische Politik werde demnach ihr Programm nicht ändern können, das in der Freundschaft zu allen Regierungen und Nationen Europas, sowie im Festhalten an der Allianz mit den Centralmächten besteht.

Der König faßte bisher keinerlei Entschliebung betreffs der Lösung der

Ministerkrise, doch spricht alle Wahrscheinlichkeit für die Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts unter der Präsidentschaft Crispians. Abends konferierte der König mit den Präsidenten des Senats und der Kammer über die Lage. Die Journale glauben, Crispien werde mit der Rekonstruktion des Kabinetts betraut werden.

Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 28. Februar. Das Abgeordnetehaus setzte die Generaldebatte des Budgets fort. Ebenhoch will die Wünsche, Befürchtungen und Hoffnungen der deutschen Katholiken in Oesterreich ausdrücken; es sei traurig, daß Wienbacher eine innere Parteifrage vor das Haus brachte; die Meinung Wienbacher's, man könne die konfessionelle Schule mit Hilfe der Liberalen erreichen, sei ein Irrthum, die Konventionen werden nie mit den Liberalen Hand in Hand gehen, denn die Unterdrückung der anderen Nationen wäre der Ruin Oesterreichs. Redner tadelt das Verhalten der Presse gegenüber der Kirche und der Geistlichkeit, welche auch von der Regierung nicht die nötige Unterstützung finden. Auch in der Agrarfrage sei noch viel zu wenig geschehen; trotzdem werde Redner und seine Partei für die Rechte und Regierung eintreten. (Lebhafte Beifall rechts.)

Menger rügt, daß innere Parteistreitigkeiten vor das Haus gebracht werden. Gegenüber Ebenhoch bemerkt Redner, die Klerikalen zeigen ein sehr geringes Maß von Wahrheitsliebe, sie beschimpfen und verdächtigen Alles, was nicht clerikal ist. Redner erörtert das Budget und wünscht, es möge festgestellt werden, wie groß die ganze Belastung der Bevölkerung sei, inklusive die Lasten zu autonomen Zwecken. Er begreife nicht den Subel über die Beilegung des Defizits, angesichts der ungemainen Erhöhung der Steuern, der Verschiebung größerer Ausgabenposten auf das Vorjahr und das nächste Jahr und angesichts der Aufnahme von Anleihen, von denen man nur die Annuitäten in das Budget stellt. Redner bespricht die einzelnen Posten des Staatshaushalts und gelangt zu dem Resultate, daß er das Budget für nicht genügend motivirt halte. (Beifall links.) Redner machte einige schlechte Kalauer. Er sagte: Die Arbeiter essen nicht mehr Kofbraten, sondern Kofbraten, die Semmeln leiden an Abzehrung, die Arbeiter an Auszehrung etc. Jeder dieser Kalauer wurde deutschereits mit Au! aufgenommen.

Wolbrich spricht im Interesse der argbedröhten Landwirtschaft, welche von dem Staat nicht genügend geschützt werde, was die zunehmende Noth der produktiven Bevölkerung verursache. Redner eruchtet die Regierung, auf Abhilfe der landwirtschaftlichen Noth bedacht zu sein. (Beifall rechts.)

Wagg findet es sonderbar, daß zwei Professoren des Wiener akademischen Gymnasiums auf der Rechten des Reichsrathes sitzen. Er erörtert die zehnjährige Wirksamkeit des Kabinetts, deren Erfolg nur der sei, daß die Staatsschulden um 698 Millionen gestiegen sind. Redner kritisiert die einzelnen Positionen des Budgets, besonders der mit der Nationalen Frage zusammenhängenden und sagt, durch das Nachgeben der Regierung gegenüber den Forderungen der Nationalitäten sei die Verwirrung in Oesterreich gestiegen. (Beifall links.) Wagg's Rede gipfelte in dem Satz: „Wir lieben Oesterreich, aber nicht das päpstliche, sondern das kaiserliche, nicht das tschechische und jagellonische, sondern das österreichische Oesterreich!“ — Eine Phrase, die den lebhaften Beifall der Linken hervorrief.

Sautke betont, seit zehn Jahren habe eine fortwährende Besserung im Staatshaushalt platzgegriffen, weist gegenüber Menger nach, daß die Budgetziffern über das Erträgnis der Branntweinsteuer und Biersteuer vollkommen berechtigt sind, wendet sich gegen jene Titeler Abgeordneten, welche die partielle Ermäßigung der Gebäudesteuer verlangt, bringt mehrere Beschwerden der Slowenen vor und erwartet Abhilfe seitens der Regierung. (Beifall rechts.)

Die nächste Sitzung findet Abends statt.

Wien, 28. Februar. In der Abend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte des Budgets fortgesetzt.

Wasatz betont, der Staatshaushalt könne nicht mehr durch Erhöhung der Einnahmen, sondern nur durch Reduktion der Ausgaben dauernd gesund gemacht werden. Auch das Kriegsbudget müsse verringert werden. Redner plaidirt für die Annäherung Oesterreich-Ungarns an Rußland, weil es dann Niemanden zu fürchten hätte und Schritte zur Ausrüstung machen könnte. Da aber derzeit eine solche Umkehr nicht zu erwarten ist, könne Redner nicht für das Budget stimmen. Auch mit der inneren Politik ist Redner unzufrieden. Er tritt für den Föderalismus ein. Das böhmische Volk werde unablässig sein Veto in die Hand genommen.

Vitezich schildert die traurige Lage der slavischen Bevölkerung Istriens.

Wien, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Abend-Sitzung des Abgeordnetenhauses fand ein heilloses Skandal statt. Nachdem Wasatz (Czech) heftig gegen das Haus gesprochen, griff Vitezich (Kroat) die italienische Nationalität an. Verzotin (Italiener) unterbrach ihn häufig und rief ihm zu, nicht zu verdächtigen. Schließlich rief Vitezich: „Halten Sie das Maul!“ Es entsteht ein jurdächtbarer Tumult. Die Linke schreibt, Vitezich dürfe nicht fortfahren. Der Skandal wächst so arg, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Paris, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Figaro“ bringt aus Rom die dröliche Meldung, Königin Victoria und Kaiserin Friedrich beabsichtigen, zum Katholizismus überzutreten.

London, 28. Februar. „Daily News“ veröffentlicht einen überaus heftigen Artikel gegen die „Times“, worin deren Verhalten als infam und den Journalismus schändend bezeichnet wird. „Daily News“ fällt auch ein sehr herbes Urtheil über den Generalanwalt Webster, in Folge dessen derselbe wahrscheinlich aufhören wird, als Vertreter der „Times“ im Parnell-Prozesse zu fungieren, wenn die „Times“ überhaupt ernstlich beabsichtigt, die Untersuchung fortzusetzen. — Die „Times“ erklärt, es existirte kein Komplotz hinter dem Auftreten von Houston und Bigott; wenn ein solches bestanden, habe sie nicht daran theilgenommen, sondern darunter schwer gelitten.

Belgrad, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Sowohl in Belgrad, wie im Innern des Landes werden ausgedehnte Vorbereitungen getroffen, um den auf den 22. Februar (6. März) fallenden Jahrestag der Proklamirung Serbiens zum königlichen besonders feierlich zu begehen. An diesem Tage wird das Amtsblatt eine, den Abjchlus der Ministerkrise betreffende königliche Verfügung veröffentlichen.

Bukarest, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nachdem die von der Kammer eingesetzte Kommission, betreffend die Einleitung des Untersuchungs-, eventuell Strafverfahrens gegen das frühere Kabinett Bratiano, ihren Bericht längstens innerhalb zehn Tagen nach ihrer Konstituierung zu erstatten hat, letztere aber am 22. d. erfolgt ist, wird dieser Bericht der Kammer spätestens am 4. März erstattet werden. Die Regierung wird mit ihrem ganzen Einflusse für die Einstellung des weiteren Verfahrens gegen das Kabinett Bratiano eintreten und ist in dieser Beziehung mit der Krone in vollster Uebereinstimmung.

Zanger, 28. Februar. Der Sultan von Marokko sendete an ein Haus in Genua 50,000 Francs zur Anfertigung von Maschinen für eine Waffen- und Fezfabrik.

Aquila (Abruzzen), 28. Februar. Zwischen gestern 4 Uhr Früh und heute 5 Uhr Morgens wurden 5 Erdstöße, darunter 2 heftige, wahrgenommen. Schaden wurde nicht angerichtet.

Paris, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Bourse-Berichte: Dreipromille Rente 85.43, italienische Rente 96.60, Ottomanbank 555.—, ungarische Goldrente 87 1/2, Behauptet.

Berlin, 28. Februar. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 70.50, 5proz. österreichische Papierrente 83.90, Silberrente 71.—, österreichische Goldrente 94.20, 4proz. ungar. Goldrente 86.40, 5proz. ungar. Papierrente 79.60, ungar. Staatsobligationen 84.—, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 100.80, Kreditaktien 169.20, österr. Staatsbahn 107.—, Südbahnaktien 43.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.90, Kaiserthum-Oberberger Bahn 65.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 219.35, Wechsel per Wien 168.85, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 91.70, Eskompte- und Wechselbank —, Fekt. — Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen, nur am Bankmarkt, besonders Diskontokommandit herrschte lebhaft Nachfrage, während Montanwerke und Industriemärkte lustlos sind. Ostpreußen erholt, Russenmarkt fest, doch still, Noten sehr fest. Tendenz ruhig. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 86.20, österreichische Kreditaktien 168.60, österreichische Staatsbahn 107.40, Südbahn-Aktien 43.40, Karl Ludwig-Bahn 87.40, Schwächer.

Frankfurt, 28. Februar. (Abend-Sitzung.) 4 1/2proz. Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente —, österr. Kreditaktien 262.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 214.87, Südbahn 86 1/2, Karl Ludwig-Bahn 173.50, 4proz. österr. Goldrente —, 5proz. ungar. Papierrente —, Fekt. —

Paris, 28. Februar. (Schluß.) 3proz. Rente 85.32, 4 1/2proz. Rente 104.67, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 535.—, Südbahnaktien 232.—, franz. amortisirbare Rente 88.42, ungar. Eisenbahn-Anleihen 306.25, österr. Vorkredit 902.—, österr. Länderbank —, 4proz. ungar. Goldrente 86.05, Ottomanbank 558.—, ungar. Hypothekbank —, Behauptet.

Berlin, 28. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 193.—, per Juni-Juli Rm. 195.—, Roggen per April-Mai Rm. 152.25, per Juni-Juli Rm. 152.50, Hafer per April-Mai Rm. 139.25, per Mai-Juni Rm. 139.25, Rüböl per April-Mai Rm. 56.75, per Herbst Rm. 50.30, Spiritus per April-Mai Rm. 32.80, per Juni-Juli Rm. 33.86. — Weizen still, Roggen ruhig, Del fest, Hafer still, Spiritus matt.

Breslau, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 18.—, Roggen 15.10, Hafer —, Reys 27.—, Del 51.60, Mais 14.50.

Paris, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.90, per März 26.—, vier Monate vom März 26.30, per vier Monate vom Mai 26.50. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 57.25, per März 57.40, per vier Monate vom März 57.90, per vier Monate vom Mai 58.40. — Rüböl per laufenden Monat 76.—, per März 74.75, per vier Monate vom Mai 67.50, per vier Monate vom März 69.—. — Spiritus per laufenden Monat 39.50, per März 39.75, per März-April 40.—, per vier Monate vom Mai 41.25. — Weizen und Mehl behauptet, Del fest, Spiritus still. — Wetter: Bedeckt.

Stettin, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 188.—, per September-Oktober Rm. 190.50. — Roggen per April-Mai Rm. 149.50, per September-Oktober Rm. 152.—. — Rüböl per April-Mai Rm. 57.—, per September-Oktober Rm. 50.50. — Spiritus, loco Rm. 52.75, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 33.25, per April-Mai Rm. 32.60, per August-September Rm. 34.75.

Wien, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 19.90, per September-Oktober 20.30. — Roggen per April-Mai Rm. 14.90, per September-Oktober Rm. 15.30. — Rüböl per April-Mai Rm. 66.75, per September-Oktober Rm. 62.10 per 100 Kilo.

London, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, stetig, Montags-Vollpreise; angekommener fest; Mehl theurer; Gerste und Hafer ruhig, stetig; Mais weichend. — Zufuhren: Weizen 17,200, Gerste 260, Hafer 31,700 Quarters. — Kalt.

Hamburg, 27. Februar. Petroleum loco Rm. 6.40, per März 6.40. Fekt.

Bremen, 27. Februar. Petroleum loco Rm. 6.35. — Föher.

Newyork, 27. Februar. Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.10, Mehl loco 3.50, Rother Weizen loco 99.25, per Februar 97.50, per März 97.50, per Mai 100.—, Getreidefracht 4.—, Mais per Februar 44.75, per März 43.75.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. Februar. Die Stimmung für Renten war heute ziemlich fest, während Kreditaktien in Folge ungünstiger Bilanzgerüchte einen mäßigen Kursrückgang erlitten. Von Lokalwerten waren Hypothekbank, Eskomptebank und Montanpapiere beliebt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 313 und 313.30, ungarische Kreditbank zu 316.25, ungarische Goldrente zu 102.30 bis 102.45, ungarische Papierrente zu 94.47 1/2 bis 94.52 1/2, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.30 bis 105.10, ungarische Hypothekbank zu 145 1/2 bis 146, nordungarische Kohlenaktien zu 136 bis 138 1/2, Albenäum zu 465, Ganz'sche Eisengießerei zu 1085 bis 1089, Drahtseile Ziegelei zu 261 bis 264, Neustifter zu 155 bis 156, Salgó-Tarjaner Kohlenwerk zu 230 bis 233, internationale Waggonfabrik zu 74.50 bis 74.75, Schlick'sche Eisengießerei zu 193.50 bis 194, fünfprozentige Bodenkredit-Institut's-Bandbriefe zu 102 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 313 und 313.40, ungarische Kreditaktien zu 316, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.90 bis 105, ungarische Hypothekbank zu 145 1/2 bis 146 geschlossen. Ungarische Goldrente per Medio zu 102.40 bis 102.45, ungarische Papierrente zu 94.47 1/2 bis 94.55 gemacht, erstere blieb per Medio 102.40 G., letztere 94.50 G., vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen zu 88 1/2, ungarisch-galizische zu 186 1/2, vaterländische Sparkasse zu 8570, hauptstädtische zu 530, ungarische allgemeine zu 96 bis 96 1/2, geschlossen. Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 313.20, vierprozentige ungarische Goldrente 102.40. Uquidation'skurse: Oesterreichische Kreditaktien 313, ungarische Kreditbank 316. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.55 bis 9.58, Reichsmark 59.10 bis 59.30, London 121.15 bis 121.60.

Die Prämienläge waren etwas höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., per einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 313, 312.70 und 312.90 gemacht.

Die Abendbörse war still; österreichische Kreditaktien mit 312.75, 312.50 und 313, Eskomptebank mit 104.70 und 104.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.42 1/2, 102.50 und 102.40 geschlossen.

Im Abend-Privatverkehr nach Bekanntwerden der Kreditbank-Bilanz schließen österreichische Kreditaktien mit 311.20 nach 312.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust wohl mäßig, doch wurden 18,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. In anderen Körnern hatten wir bei spärlicher Zufuhr schwachen Verkehr zu festen Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Lheiß: 500 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 75 kr., 400 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 50 kr., 1700 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 350 Mtr. 78.8 R. und 780 Mtr. 78.7 R. im Durchschnitt zu 7 fl. 45 kr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 42 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Obertheiß: 1300 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 1400 Mtr. 81, 1100 Mtr. 88.8, 300 Mtr. 80.5 und 800 Mtr. 80.3 R. im Durchschnitt 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 1750 Mtr. 78 R. 7 fl. 42 1/2 kr., 750 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 40 kr., 1600 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 800 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 45 kr., per drei Monate. — Gerste: 100 Mtr. zu 6 fl. und 300 Mtr. zu 7 fl. 20 kr., Beides per Kasse. — Hafer: 200 Mtr. zu 5 fl. 60 kr., per Kasse.

Termine wurden bei ruhiger Tendenz nur schwach verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 32 kr., 7 fl. 35 kr. und 7 fl. 34 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 51 kr., 7 fl. 56 kr. und 7 fl. 54 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 2 kr., 5 fl. 4 kr. und 5 fl. 3 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 31 kr., 5 fl. 34 kr. und 5 fl. 32 kr. Nachmittags wurde Frühjahrswitzen mit 7 fl. 34 kr. und 7 fl. 35 kr., Herbstweizen mit 7 fl. 54 kr., Frühjahrshäfer mit 5 fl. 34 kr. geschlossen; Abends blieben: Frühjahrswitzen zu 7 fl. 34 kr. bis 7 fl. 35 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 54 kr. bis 7 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 3 kr. bis 5 fl. 4 kr., Frühjahrshäfer 5 fl. 33 kr. bis 5 fl. 34 kr.

In Produkten äußerst ruhiger Verkehr. Fettwaare fest. Schweinfett, Stadtware sammt Fass zu 62 fl., per März-April zu 62 fl. 50 kr., per April-September zu 61 fl. geschlossen; Tafelfett zu 52 fl. 75 kr. G., 53 fl. 25 kr. W., 30 Kilogramm schwere Waare zu 54 fl. geschlossen. Faumen ruhig, böhmische Miance-Quantität zu 8 fl. 92 kr., jerbische 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 16 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Uebst: Weiser Boden: Weissenburger: 78 K. fl. 7.45-7.50 fl. 7.40-7.45 fl. 7.45-7.50 79 " 7.50-7.55 " 7.45-7.50 " 7.50-7.55 80 " 7.55-7.60 " 7.50-7.55 " 7.55-7.60 81 " 7.60-7.65 " 7.55-7.60 " 7.60-7.65

Qual. Bäcklaer: Nordungar.: 78 K. fl. 7.45-7.50 fl. 7.30-7.35 79 K. " 7.50-7.55 " 7.35-7.40 80 K. " 7.55-7.60 " 7.40-7.45 81 K. " 7.60-7.65 " 7.45-7.50 Roggen: 70-72 K. fl. 5.65-5.90 73-75 K. " 5.80-6.20 76-78 K. " 6.50-7.10 79-81 K. " 7.35-8.50 Hafer: 39-41 " 5.25-5.70 Mais: Banater: 75 " 4.75-4.86 anderer: 73 " 4.70-4.75 Hirse: " 4.40-5.75

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 7.33-7.35 per Herbst . . . 7.54-7.56 Mais per Mai-Juni 1889 . . . 5.02-5.04 Hafer per Frühjahr . . . 5.32-5.33 Kohlraps per August-September . . . 11 1/8-11 3/8 Spiritus, Preßhefenwaare . . . 18.50-19.- Rohspiritus . . . 14.50-14.75

Wiener Börse vom 28. Februar.

Die Spekulation verhielt sich heute in Erwartung der Bilanz der Kreditanstalt reservirt; Gerüchte über Unruhen in Afghanistan fanden wenig Beachtung. Die Kurse gingen etwas zurück, befestigten sich aber später wieder. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Gold, Silber. Lists various financial instruments and their values, including bonds, bank notes, and exchange rates.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Gold, Silber. Lists private financial transactions and market movements, including interest rates and exchange rates.

An der Abendbörse waren Kreditaktien auf Dividendenrückstellungen vorübergehend abgeschwächt, der übrige Markt war fest.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 512.50, Anglobank 133.70, Unionbank 234.75, Länderbank 231.25, Staatsbahn 253.50, Lombarden 103, Tabakaktien 113.50, Valente 83.65, ungarische Papierrente 94.45, Napoleonsd'r 9.57, Reichsmark 59.17.

Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 311.75, Tabakaktien 113.75, ungarische Goldrente 102.25. Als die Diebstahle der Kreditanstalt per 14.5 bekannt wurde, sankte die Spekulation dieselbe ungünstig auf und wichen Kreditaktien auf 310.25.

Im Abend-Privatverkehr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 310.50.

(Wiener Viehmarkt vom 28. Februar.)

Privat-Telegramm. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4083 Stück Rälber, 1632 Stück Weidner-Schweine, 3570 Stück lebende Schweine, 256 Stück Weidner-Schafe und 2912 Stück Lämmer. Die Zufuhr an Rälbern war eine bedeutende und konnte daher, trotz der besseren Nachfrage, anlässlich der letzten Feiertage, nur Primawaare eine Preisbesserung erzielen. Weidner Schweine wurden theurer bezahlt. Es wurden verkauft: Weidner Rälber von 30 bis 44 Kr., Prima von 46 bis 56 Kr., Weidner Schweine von 40 Kr. bis 52 Kr., lebende Schafe von 34 bis 44 Kr., Prima 52 Kr., Weidner Schafe von 26 bis 38 Kr. per Kilogramm. Lämmer von 4 bis 10 fl. per Paar, exklusive Verzehrsteuer.

Paris (La Billeite), 25. Februar. (Schlussmarkt.) Auftrieb 20,064 Stück. Bei schwerfälligem Geschäftsverkehr erzielten ungarische Schafe von 81 bis 86 Centimes per 1/2 Kilogramm.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 28. Feb. 27. Feb. Lists water levels for various locations like Donau, Tisza, and others.

Fremdenliste.

Vom 28. Februar.

Hotel zur Königin von England. Graf J. Godlewski, Kammerer, Böhmen. — Graf C. Goeburg, Gutsb., Dresden. — Graf J. Zich, Gutsb., Siebenbürgen. — Baron B. Bay, Obergepan, Miskolc. — Baron J. Mikos, Gutsb., Steinamanger. — Ritter P. Dunicz, Hof- u. Gerichts-Advokat, Wien. — J. Zuber, Obergepan, Komorn. — Fr. Hepburn, Direktor, Zumpande. — Ch. Miller, Direktor, London. — H. Köchler, Bankier, Frankfurt. — J. B. Redlich, Baunternehmer, Döbling. — G. Püschy, Gutsb., Raichau. — E. Reding, Gutsb., Mecklenburg. — Wm. Marison, Konfektionärin, Wien. — N. Crnkovich, Abgeordneter, Agram. — A. Fischl, Fabrikant, Wien. — J. Sonnenhurn, Ingenieur, Leichen. — E. Reipner, Professor, München. — F. Seidl, Journalist, Marienbad. — Dr. J. Weiser, Advokat, Serajewo. — H. Stillefried, Sekretär, Czernowitz. — W. Thumann, Rentier, Lyon. — A. Schiller, Beamter, Prag. — J. Rüdert, Architekt, Berlin. — D. W. Williams, Oberst, Amerika. — D. Kraus, Kaufm., Großwardein. — D. Dubiner, Kaufm., Leipzig. — W. Bauer, Kaufm., Paris.

Hotel zum Kaiserthron. F.M. v. Braunmüller, Kaschau. — B. v. Sandor, Obergepan, Zombor. — E. v. Hollasi, Abgeordneter, Döba. — B. v. Jay, Gutsb., Berge. — M. v. Vadanyi, Gutsb., Berzete. — J. v. Müller, Gutsb., Gran. — A. Lelbach, Gutsb., Cservenka. — A. Gaibel, Pfarrer, Kövcs. — B. v. Bajárschelyi, Gutsb., Arad. — G. Hepek, Fabrikant, Ungersberg. — G. Eberhard, Kaufm., Leichen. — St. Probst, Kaufm., Szeged. — B. Becker, Kaufm., Nachen. — Dr. J. Weik, Arzt, Wien. — L. Schögl, Kaufm., Bremen. — J. Weber, Kaufm., Wien. — A. Winkler, Kaufm., Passau. — B. Jonescu, Gutsb., Galas. — A. Oligori, Gutsb., Galas. — W. Sireub, Kaufm., München. — G. Emerich, Kaufm., Lepitz. — M. Schön, Kaufm., Braila. — L. Engel, Kaufm., Wien. — S. Dierner, Kaufm., Prag. — H. Wagner, Kaufm., Wien. — Jan. Weiß, Kaufm., Raab. — L. Hartmann, Kaufm., M. Triebau.

Grand Hotel Hungaria. Se. Durchlaucht Fürst G. T. Souso, Senator, Bukarest. — Ihre Durchlaucht Fürstin A. Souso sammt Dienerschaft, Bukarest. — Graf R. Esterhazy, k. k. Kammerer, Preßburg. — Graf

A. Széchenyi, Gutsb., Wien. — Graf Ch. Golewski, Gutsb., Warchau. — Gräfin A. Golewska sammt Dienerschaft, Warchau. — Comtesse Golewska sammt Dienerschaft, Warchau. — Baron B. Nyary, Gutsb., Bagonya. — Baronin B. Nyary sammt Dienerschaft, Preßburg. — J. v. Postoczky, Gutsb., Jobbágyi. — D. Potoczky, Abgeordneter, Bersek. — A. Niegel, Direktor, Nagy-Manya. — D. v. Jarka, k. Notar, Pápa. — Mrs. und Wdm. C. Feulle, Proprietär, Paris. — J. Eggenhofer, Priv., Gran. — Gb. Kammer, Kaufm., Kronstadt. — L. Singer, Kaufm., Hauburg. — A. Frankl, Kaufm., Prag. — E. Löwinger, Kaufm., Arad. — H. Friedmann, Fabrikant, Brünn. — E. Mandl, Kaufm., Brünn. — L. Kraus, Baunternehmer, Szegedin. — J. Stageschmied, Kaufm., Groß-Becskerek. — M. Schleginger, Konfektionär, Wien. — E. Deutsch, Kaufm., Steinamanger. — C. H. Merfer, Kaufm., Wien. — R. Steiner, Kaufm., Wien. — F. Grundel, Kaufm., Wien. — J. Polacsek, Kaufm., Wien. — A. Schwab, Kaufm., Wien.

Hotel Continental. C. Ritter v. Stoda, Fabrikant, Pilsen. — Bronowsky, Fabrikant, Prag. — R. Märty, Fabrikant, Prag. — F. Wellner, Direktor, Prag. — J. Hynel, Ingenieur, Prag. — W. Refasyl, Baumeister, Prag. — J. Plecha, Ingenieur, Prag. — J. Prabek, Bau-Unternehmer, A-Gradiska. — W. Strehlen, Gutsb., B-Gyarmath. — A. Svorecik, Ingenieur, Prag. — B. Kupfer, Gutsb., R-Albony. — G. Kroll, Fabrikant, Kronstadt. — H. Zelnek, Direktor, Prag. — F. Sadler, Kaufm., Dresden. — G. A. Böhmke, Kaufm., Pansosova. — J. Mann, Kaufm., Villet. — B. Singer, Kaufm., Partany. — J. Thores, Kaufmann, Villet.

Hotel zum König von Ungarn. J. Biffeti, Rent., London. — E. Renier, Rent., Nizza. — G. Hardter, Rent., Bologna. — R. Benich, Rent., Wien. — B. Wendelmüller, Priv., Triest. — A. v. Heidorn, Sekretär, Linz. — H. v. Komeier, Dir., Dresden. — J. Klement, Beamter, Petrovsky. — B. Jufel, Advokat, Raab. — D. Glühmann, Fabr., Reichenberg. — A. Grünhut, Fabr., Wien. — G. Sztrilich, Gutsb., Zombor. — S. Pala, Gutsb., Tasnad. — H. Szeles, Gutsb., Decsd. — G. Jankus, Defon., Szöllös. — St. Bühler, Kaufm., Ehlingen. — J. Schleginger, Kaufm., R-Hidvög. — M. Szilágyi, Kaufm., Bepprim. — L. Spiker, Kaufm., Großwardein. — H. Bayerle, Kaufm., N-Palanka. — D. Groß, Kaufm., Hof.

Hotel Vannonia. J. Kenes sammt Familie, Gutsb., Turfene. — M. Papp, Gutsb., Klausenburg. — M. Nagy, Gutsb., Torda. — E. Tolnay, Gutsb., Gyöngyös. — J. Csiffen, Gutsb., T-Abad. — J. Wittmann, Abgeordneter, Glef. — D. Riv sammt Familie, Ingenieur, Homonna. — H. Würzinger, Ober-Beamter, N-Pataf. — J. Pfeiffermann, Defonom, Nagy-Tapolcsán. — A. Altorjay, Komitats-Annalt, Erlau. — Dr. J. Bram, k. k. Oberstabsarzt, Miskolc. — J. Pécso, Apotheker, Szeghalom. — B. Rajda, Hofrichter, Kisbör. — G. Peßina, Hofrichter, Derefegyháza. — J. Gondos, Gerichts-Beamter, Kisköles. — Dr. L. Kuffer, Arzt, Munkács. — Frau L. Beniczky sammt Tochter, Gutsb., Boosa. — L. Széberényi, Geistlicher, T-Abadcs. — J. Petri, Kaufm., Groß-Becskerek. — A. Strauß, Kaufm., Tisza-Abad. — S. Schaffer, Kaufm., Komel. — A. Löway, Kaufm., Klausenburg. — A. Krammer, Kaufm., Szabadka. — E. Glefants, Kaufm., Szarvas. — M. Grünwald, Kaufm., Varamo. — J. Tasler, Kaufm., Debreczin.

Hotel zur Stadt Paris. J. Meßlényi sammt Gemahlin, Gutsb., B-Bánya. — C. Fedricono, Fabrikbesitzer, Dreviso. — Th. Kronegger, Inspektor, Wien. — J. Walter, Hausbesitzer, Wien. — H. Beringer, Imprelario, Brüssel. — G. Hofer, Baumeister, Linz. — J. Bentz, Defonom, Solnok. — G. de Carcil, Artist, Livorno. — H. und L. Mairhof, Artisten, Budaress. — M. Unger, Kaufm., Siklos. — P. Holmström, Kaufm., Stockholm. — M. Steiner, Kaufm., Dombóvár. — M. Ehrenfeld, Kaufm., Wien. — G. Pein, Kaufm., Wien. — L. Hamninger, Kaufm., Wien. — C. Möller, Kaufm., Hamburg. — A. Haimann, Kaufm., Szápégen. — A. Wechsler, Kaufm., Miskolc.

Hotel Orient. J. Szalontay sammt Gemahlin, Kaposvár. — B. Kémethy, Pfarrer, Ufaló. — B. Sztröhal, Beamter, Zsaf. — K. Fair, Beamter, Torontal. — J. Káldy, Beamter, Hatvan. — J. Imrédy, Beamter, Bács-Almás. — Dr. G. Kovács, Sekretär, Miskolc. — G. Veró, Fünfkirchen. — M. Fleischmann, Weinhändler, Karlsbad. — L. Gócsnik, Thierarzt, Rimabombai. — M. Hirsch, Kaufm., Monor. — E. Király, Priv., Temesvár. — J. Eisenkrauth, Agent, Raichau. — J. Stiedl, Weinhändler, Großwardein. — M. Stiller, Kaufm., Miskolc. — J. Nigler, Kaufm., Miskolc. — J. Kohn, Kaufm., Bufovar. — J. Jefeite, Kaufm., Békés-gyula. — G. Fittler, Advokat, Lotis. — E. Schopper, Kaufm., Wien.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Korcsmáros, Gutsb., Miskolc. — P. Csakvari, Gutsb., Raichau. — D. Homilka, Fabr., Wien. — B. Sulek, Kaufm., Preßburg. — G. Weiskner, Priv., Hermannstadt. — G. Suter, Fabr., Wien. — L. Langer, Jurist, T-Szt-Marton. — A. Wölfl, Kaufm., Tirmau. — M. Baumgartner, Kaufm., Arad. — B. Bojer, Prof., Reßthely. — M. Dhwald, Reisender, Wien. — M. Grünfeld, Reisender, Wien. — B. Csófa, Priv., Dedenburg. — L. Káldy, Gutsb., Debreczin.

Hotel zum weißen Schwan. D. Gaál, Gutsb., Fünfkirchen. — L. Valog, Gutsb., Várösvár. — M. Schmiedel, Kaufm., Szabogárd. — J. Schimkovits, Gutsb., Großwardein. — M. Rosenbaum, Gutsb., Großwardein. — E. Barady, Universitätslehrer, Grezi. — L. Hecht, Kaufm., Komorn. — L. Kery, Fleischhauer, Komorn. — J. Molnar, Gutsb., Bepprim. — J. Leitersdovfer, Kaufm., Aroffkallas.

Hotel zur ungarischen Staatsbahn. L. Górgen, Gutsb., Szegedin. — S. Lóth, Gutsb., Komorn. — J. Rödl, Ingen., Kis-Ujhallas. — K. Drastöcgy, Apoth., Belgrad. — L. Löwy, Priv., Miskolc. — M. Neumann, Reisender, Wien. — L. Pachmajer, Lieut., Serbeg. — J. Gorgevics, Kaufm., Gyurgyevo.

Large table titled 'Pester Börse' containing various market data, including bond prices, exchange rates, and interest rates. It is organized into columns for different types of securities and financial instruments.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wieje und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapest-Gittergasse 6. 634

Ein intelligenter junger Mann,
kaufmännisch, der deutschen ungarischen und englischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht die Stelle eines Reisenden, Inspektanten oder Zahlhalters. Gest. Anträge unter „A. Y.“ an die Exped. 2031

Umliefer Quarzstein,
(Wasser-Röhre) echt, nur prima Qualität verwendet ab Umliefer per Schock zu 30, 52, 58 und 75 ft. Postfrei 5 Rile franco fl. 1.90, Gummithaler-Röhre großartig per Kilo fl. 1.15 Nahmfische per Stück 25 ct. ab Umliefer per Nachnahme. Umliefer, Umliefer. 2047

Die Baumhäuser des Anton v. Dreghy in Peryvernek verkauft seit 2 Jahren hier gezogene 5-6 jährige

Nadelhölzer,
u. zw.: Abies Douglasii, sehr schnell wachsende amerikanische Tanne, 65-80 Cm (vom Boden) hoch, 10 Stück à 2 fl. 50 fr., 100 Stück à 16 fl., 200 Stück 30 fl. — Abies pectinata, Edel-tanne, sehr hübsch, 20-25 Cm. hoch, 10 Stück à 50 fr 100 Stück à 3 fl. — Pinus pecea, Fichte, 45-50 Cm. hoch, 10 Stück à 1 fl., 100 Stück à 6 fl., 200 Stück à 10 fl., 500 Stück à 20 fl. — Pinus larix, Lärche, 65-80 Cm. hoch, 10 Stück à 80 fr. 1820

Geld-Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere, in- und ausländische Lose, Staats-Papiere, Aktien, Pfandbriefe und Obligationen, sowie auf Gold und Silbermünzen bei billiger Zinsenberechnung.

J. Böry,
Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Hatvanergasse 17. 1907

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Thermede** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte

Säde
zu staunend billigen Preisen. Neypfaden mit fl. 3.50 per Stück, bei Th. Nagel, Budapest, Arany Janos-gasse Nr. 10. 31045

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.

Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei **Jidor König,**
Neuenweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stod. Fracks und Salon-Anzüge werden ausgeliefert. 40278

Ein schön möblirtes **Zimmer,**
eventuell mit Mittagstisch sucht ein junger Mann bei einer intel. Familie nahe der Badgasse ab 1. März. Gest. Zuschriften sub „Intelligent 488“ an die Exp. 2029

Altes Baumaterial
von Privatort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 2027

Ein größeres Quantum hochfeiner alter Slivovitz
ist billigst abzugeben. Gest. Anträge erbitte ich an die Adresse Bernhard Seidner, Berzova, Komitat Mead, zu richten. 1751

Von Herrschaften abgelegte Herren-Kleider und Kinderkleider stets preiswürdig zu haben 4. Bez., Univerzitätsplatz 6, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch **Buy-Reparatur, und Kleider-Verh.-Anstalt.** 35700

Sicherer Broderwerb.
Eine hiesige Firma 1. Ranges sucht für ihren bereits mit großem Erfolg eingeführten Bedarfs-Artikel gegen angemessenes Salair und hohe Provision einen tüchtigen Verkäufer desselben an Privatleute für den hiesigen Platz und Umgebung. Demselben ist Gelegenheit geboten sich eine sichere und sehr einträgliche Stellung zu erwerben. Adresse in der Exp. 1798

Pályázat.
A kisujzállási izr. hitközségnek f. é. május 15-én betöltendő 320 fti és szabad lakás élvezetével díjazott hitközségi és Chebra-Kadisha szolgái, valamint a baromfi-mészözi állásra ezen pályázat nyitattik. Sochet Ubodek előnyben részesül. Pályázók, kiknek magyar honpolgároknak lenniük kell, sziveskedjenek koruk, családi állapotok és egyéb bizonyítványokkal felszerelt kérvényüket f. é. március hó 20-ikáig benyújtani. Próba előadásra csak a meghívottak fognak bocsáttatni és csakis azoknak fog hitközség megteríteni. **Kisujzállás, 1889. febr. 25. Reiner Miksa,** hitközségi elnök. 2033

Konkurs.
Am 1. Mai 1. J. kommt in der hiesigen israelitischen Zirkelgemeinde die Stelle eines geprüften Lehrers, der zugleich **מורה ודברי תורה** sein muß, mit dem Jahresgehälte von fl. 400 und freier Wohnung zur Verfügung. Bewerber wollen ihre Offerte sammt Belegen bis 15. März an den Gefertigten einreichen. **Toponár (Somogy) im Februar 1889. Gábor Pollak.** 1998

Ein Kommiss
der Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer und geübter Auslageinräumer, wird aufgenommen bei **Ignacz Hammermüller, Losonc.** 2010

Stern-Weine
סוד 75 יי
versendet von 50 Liter aufwärts per Nachnahme à 12 fr. per Liter franko Bahnstation Keczel. **Alexander Bloch,** Hajos, Pester Komitat. Gebinde werden franko retour genommen. 1960

Eine große **Keller-Lokalität**
mit Holzverschallung als Magazin oder Werkstätte geeignet ist sofort zu vermieten. IV., Gittergasse 3. 2016

Ein tüchtiger **Reisender,**
Repräsentationsfähig, in der Buchhaltung gut versiert, sucht sofortige Stellung. Offerte unter „Tüchtig“ an die Exp. 2040

Zu mütterlichen Kindern,
für Budapest und Provinz, christlichen Familien werden deutsche Erzieherinnen, mit gutem Klavier und etwas Französisch gesucht. — Selbsten müssen auch die Pflege und Erziehung der Kinder übernehmen, persönliche Vorstellung bedingt. Näh bei **Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.** 1988

Fakerekedősegöd
a könyvvezetésben isjárta, alkalmazást keres a vidéken. Czím „a. b. c.“ alatti a kiadóhivatalban. 2035

Praktikant
mit schöner Handschrift findet Aufnahme in einer Weingroßhandlung. Offerten sub „A. Y.“ an die Exp. 2068

Schöne Gassenwohnung
3. St., Königsgasse 19, mit 2 großen Zimmern, Alkove, Dienstkabine, großer Vorzimmer, Klozet, Wasserleitung in der Küche, Speise u. pro 1. Mai zu vergeben. **Jährl. Zins 550 fl. 1794**

Eine **Greislerei,**
gangbarer alter Posten, billiger Zins, ist um 300 fl. sammt Waare wegen plötzlicher Abreise sofort zu haben. Näh. in der Exp. 2101

Ein Geschäft,
innere Stadt, elegant eingerichtet, mit gutem Kundenkreis, jährlicher Nutzen 12,000 Gulden nachweisbar, flammend billiger Zins, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waignerboulevard 44, 1. Stod 12 bei J. Hans. 2071

Prima Hen,
circa 300 Meterzentner sind preiswürdig, unweit der schönen Helena, in der „Villa Feucunda“, sofort zu verkaufen, die Annuität Straßenbahn verkehrt dahin. 1972

Ein Wülfengrund,
203 □ M. groß, 30 Jahre steuerfrei, Delibab-utca, nächst der Andrássystraße ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Delibab-utca Nr. 29 zu erfragen. 2024

Jurist
(Per.) sucht **Korrektor-Stelle** per sofort, sowohl für Gymnasial- als Real-schüler. Gefällige Anträge unter „Korrektor“ an die Exped. 3007

Reines unange-schnittenes Mafulturpapier ist um 11 fl. pr. Meterzentner, bei Abnahme von 5 Mtr. um 10 fl. zu verkaufen. Näh. in der Expedition. Eine sehr anständige, ältere

Bürgerfrau,
welche in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht Stelle als Haushälterin bei einem alten Herrn. Gest. Anträge unter „B.“ an die Exp. erbeten. 2061

Eine erfahrene Erzieherin
(Dipl. Bürgererschullehrerin) wird zu einem dreizehnjährigen isrl. Mädchen gesucht. Beteres Temperament und angenehmes Aussehen erwünscht, so auch gründlichen Unterricht im Deutschen Ungarischen und Klavier. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sammt Belegen nimmt entgegen und ertheilt weitere Auskunft bis 15. März 1889. **Josef Dujá-nik** in Nyitra-Apathy, Post Szomorfalva. 2080

Eine **große Eisgrube,**
mit Eis gefüllt, und allen dazugehörigen Utensilien ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hajtsár-ut Nr. 1970 im Stadtwaldchen beim weißen Storch. 2076

10-20,000 Stück schön gewachsene **Robonia pseudo-Acacia, Allée**
5-8 Jahre alt, zu verkaufen loco Bahnstation Hatvan. Preis 80 fl. pr. 1000 Stück Gutsverwaltung Pa. Sasahalom I. B. Hatvan. 2079

Szatóc-üzlet
szép teljes berendezése árukkal, azonnal vagy április végéig jutányos árral eladandó. Czím meg-tudható a kiadóhivatalban. 2018

Sehr geschickte Weißnäherin,
die in's Haus geht, mit Singer-Maschine umzugehen versteht, erhält andauernde Arbeit. Adergasse 4, 2. Stod, 14. 2054

Gepreßtes Weizenstroh,
Prima-Qualität, liefere ich zu äußerst billigen Preisen jedes Quantum. Anträge sub „B.“ in der Exp. 2082

Konkurs.
Am 1. Mai a. c. kommt in der hiesigen Amtsgemeinde die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, Schlichters und Kore's in Erledigung mit dem Jahresgehälte von fl. 400, Naturalwohnung, 2 Mst. Brennholz und sonstigen Emolumente. Hierauf Reflektierende haben über Befähigung, Alter und Familienstand bis 1. April den Nachweis zu erbringen. Der im Choro mit-zuwirken versteht, wird bei sonst gleicher Qualifikation bevorzugt. Zum Probivortrage werden nur die Berufenen zugelassen und werden Heiseipen nur dem Acepten vergütet. **Neupst. am 28. Februar 1883. Für den Vorstand S. Friedmann, Präses, E. Ziffer, Schriftführer.** 2111

Abzulösen ist ein billiges Geschäfts-Lokal
im Centrum der Stadt, mit kompletter eleganter Geschäfts-Einrichtung. Zu erfragen in der Exp. 2104

Lehrjung,
(Christ), wird in ein Spezereigehäft sofort aufgenommen. Abt. in der Exp. 2046

Empfehlenwerth
offerire billigst
2 Liter superfeinen Szymier Slivovitz fl. 2.40
5 Kilo bosn. Pflaumen, große Frucht fl. 2.—
5 „ Hauslequar, Pflaumen-muß, garantiert reine Qualität fl. 1.80
franko Packung u. Porto. Ferner
1 Postpaquet ent-haltend
1 Liter superfeinen Szymier Slivovitz
2 1/2 Kilo Hauslequar oder 2 1/2 „ bosn. Pflaumen u. c. c. Verjandt gegen Nach-nahme **Kudofj Ehren-freund, Esseg, Oberst. 2093**

Großes Spielwerk
mit 11 Klappen, Anschaffungspreis 2800 fl., wird um 400 Gulden verkauft, auch auf Raten. Adresse in der Exp. 1873

Knochen
in Wagonladungen werden zu Tagespreisen gekauft. Offerte sind zu richten an die Erste Budapest-Sorofärer Kunst-dinger Fabrik, L. J. Magogorósy und Sten, Budapest, V. Béla-utca 1. 1248

Gassenzimmer,
möblirt, Servitenplatz Nr. 8, Jahr 28, billigst zu vermieten, auch für Komptoir zu verwenden. 2098

Als Hausfrau, ein
deutsche Erzieherin, bessere Stelle in einem Geschäft oder bei einer Herrschaft als Beschäftigte in häuslicher Wirtschaft. Handarbeiten, Nähen u. Rechnen bewandert, sucht ein intel. solides Fräulein geeigneter Alters (Christin) einen Posten. Antr. unter „Alteinschend B. S.“ an die Exp. erbeten. 2102

Bonnes françaises
pour des excellentes familles à Budapest même et en province sont cherchées pour de suite par **Mlle Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.**

Konkurs.
Bei der auth. orth. isrl. Kultusgemeinde in Ugram ist die Stelle eines **מורה** sofort zu belegen. Jahresgehälte fl. 500 und die üblichen Emolumente. Reflektierende, welche in erster Linie vorzög. **מורה** und der deutschen Sprache mächtig, sowie von anerkannten orth. Rabbinen zu versehen, wollen ihre Dokumente je eher an den gef. Vorstand einreichen. Reisekosten werden nur dem Aceptierten erstet. Der Vorstand: **Joseph Hochstädter.** 2105

Beisitzerin
für ein Herrschaftshaus auf dem Lande, persönliche Vorstellung bedingt. Näheres bei **Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.** 2060

Wirthshaus
sammt Gemischtwaarenhandlung zu verpachten und kann sofort übernommen werden. Näh. bei **Joseph Borazit, Karolinenthal, Post Jay Harócs** 2106

Ereczy's bereits anerkannter Wunderblumenfajst
Haar- und Bartwuchsmittel ist zu haben bei **Lueff Sandor, Parfümer, Waignergasse 22 (Hotel National), Stefan Dankovszky, Jozsefplatz 2, Molnár Laj. K. Brückgasse 10, 1/2 Füllung 1.50, kleine Füllung 3, große Füllung 5 fl. 2109**

Josefine
Budapest, Miskolcz, Ungvár, Briefe abgehandelt. **Viola.** 2110

Ein tüchtiger **Zeugschmied**
der ein selbständiger Arbeiter und bewandeter Dezimal-Blagen-Anfertiger ist, findet dauernde Beschäftigung in einer größeren Fabrik. Dasselbst wird auch ein tüchtiger Eisen- und Metallgießer acceptirt. Nur sehr tüchtige Arbeiter wollen Ihre Off. unter „S. 152“ an die Exped. abgeben. 2103

Maschinist
wird aufgenommen bei **Umrath & Comp., Waigner-Boulevard Nr. 60.** 2112

Von Gustav Klinger's Romanen
sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde **Klinger'schen Romane** werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todtengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postversendung 45 fr. **Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 fr., mit Postversendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt.

Ein noch unentzelter **Sapinfein,**
von 75 Cm. Lichtweite, komplett, mit gußeiserner Grundplatte ist preisw. zu verkaufen bei **Hoffmann u. Kühnemann, Maschinenfabrik, Nador-utca 84.** 2058

Willehliebhaber.
3 Joch großer Weingarten mit Steinbrud, schönem Willengrund in Al-Teben mit weitem, pradtvoller Aussicht, sehr billig zu bauen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 1874

Eine **Greislerei**
auf gangbarem Posten, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 2087

Kompagnon
mit 2000 bis 3000 fl. wird zu einem seit acht Jahren in bestem Betriebe mit nachweisbarem großen Kundenkreis bestehenden Geschäft (Wein-Erweiterungsgewicht. Gest. Antr. unter „Kultativ“ an die Exp. 2092

Extrazimmer
in einem anständigen Gasthause sucht für die Samstag-abende eine Gesellschaft von 15-20 Herren. Antr. unter „Siebenbürger Aneipe“ an die Exp. 2088

Ein ganz **alleinstehender**
36 Jahre alter Mann, hier fremd, mit gutem Einkommen und etwas Ersparnem Gelde des Alleinseins müde, wünscht, behufs Bekanntschaft, mit einem ganz alleinstehenden Mädchen oder Witwe im Alter von 25 bis 30 Jahren, welche Sinn für Häuslichkeit hat, in Korrespondenz zu treten. Antr. bittet unter „M. B.“ Post restante, Central-Bahnhof Budapest. 2094

Junger Mann,
ausgebildeter Feldwebel, beider Landesprachen mächtig, im Komptoirfach versiert, auch für's Reisen verwendbar sucht entsprechende Stellung. Briefe unter „Repräsentationsfähig“ an die Exped. erbeten. 2095

Magyar kir. államvasutak Üzletvezetőség Kolozsvárt, 2334 sz. 1889.

Pályázat,
A m. kir. államvasutak Maros-Vásárhely állomásán f. év. ápril hó 30-án megürelendő vendégloj üzlet bérbeadás iránt ezen nyilvános pályázat nyitattik.

Felhivatnak ennélfogva mindazok, kik a nevezett vendégloj bérbevevőhajtják, hogy szabályszerűen bélyegzett és a kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat f. évi ápril hó 1-éig a m. k. államvasutak üzletvezetőségéhez csatolva benyújtani, vagy beküldeni sziveskedjenek.

Az ajánlat lepecsételt borítékban küldendő meg s a boríték következő felirattal látandó el: „Ajánlat a marosvásárhelyi állomási vendégloj bérletére“.

Az ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránaál bánatpénzül 100 forintot készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapírokban f. évi március hó 31-éig letétbe helyezni, vagy oda posta útján küldön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog.

A jelzett vendégloj bérletére vonatkozó feltételek a kolozsvári üzletvezetőség forgalmi osztályában meg-tudható. Kolozsvárt, 1889 febr. hó 21. Az üzletvezetőség. 15

Als **Platzagent**
empfeilt sich ein tüchtiger redegewandter Mann. Gest. Zuschriften sub „M. R. S.“ an die Exp. 2000

Für **Willehliebhaber.**
3 Joch großer Weingarten mit Steinbrud, schönem Willengrund in Al-Teben mit weitem, pradtvoller Aussicht, sehr billig zu bauen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 1874

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang. Nr. 60.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 1. März 1889.

Nemzeti színház.

Havi bérlét 1. sz.
A demi monde.
Színház 5. fev. Irta ifj. Dumas 8.
Nanjac Raymond Mihályi
Jain Olivier Náday
Theremius marquis Pinter
Richard Hippolyte Hetényi
D'Ange Adrien Hevley L.
Santiss Valentine Lendvayné
Verniere vicomtesse Gyúzyne
Sanceaux Marcelle Alszegi I.
Sophie, Komorna Gaál I.
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Ingyenélők.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irta Vidor Pál.
Boross János Németh
Mari, neje Pártényiné
Luiza, leánya Arányi I.
Weiner Vilmos Szirmai
Balog István Szirmai
Bodi Ferenc Hunyadi
Gangos Eszter Gyurmann
Fürgő Dömené Klárné
Jani, a fia Vidor
Kis Sári Blaha
Kovács Gyöngyi
Wurm Ujvári
Stark Boránd
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlét 1. szám.
Prezost Henrik vendégszínházával:
Tell Vilmos.
Opera 4 fev. Zenéjét szerzette
Rossini.
Gessler Lang
Mathild Abrányiné
Tell Vilmos Bigio
Hedwig Fleiszig M.
Gennyi Gabos
Walter Szendrői
Melchial Key
Arnold Prezost
Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Die Gigerlu von Wien.
Gefalpoße mit Gesang in 4 Akten
von J. Zimmer.
Lorenz Strobel F. Müller
Meß, seine Frau B. Löwe
Bobi B. Blanden
Fini J. Glöckner
Frau Molbacht J. Jarno
Fr. v. Wackelburg J. Jarno
Wimesfern F. Kammauf
Gabi Zimmerlich C. Bayer
Ebi Spannagel A. Anton
Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Clémenceau“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Válás után“.

Repertoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (Abonnement Nr. 2), „A rajna kineve“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 3), „A walkür“. Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Heute große Vorstellung. Erstes Auftreten des Musikonisten **Mr. Karl Herz**, mit seiner neu erfundenen Sensations-Pléce, (welche in Paris und London mit riesigem Beifall aufgenommen wurde) u. zw. „Der Phönix“. Aus die Asche einer Dame, welche Herr Herz dem geehrten Publikum vorzeigt, wird selber eine vollständig lebende Dame ins Leben rufen, worauf dieselbe wieder verschwindet und nur die Asche zurückläßt. N. B. Die Aufführung dieser Pléce geschieht bei vollständiger Beleuchtung und ohne Benützung einer Verfenkung. Erstes Auftreten der **Fleischer-Truppe**, Rollschuhläufer und Jongleur mit der Nummer „Das Fest an der Weira“, höchst komische Szene mit ihren selten gut dressirten Hund „Bor“, welcher sich auf Rollschuhen produziren wird. Ferner erstes Auftreten der **Erne-Truppe**, Parterre-Akrobaten und erstes Auftreten des **Frl. Etje de Careil**, deutsche Sängerin, Am 3. Abschied des **Mr. Scervi**, sowie Auftreten der **Bisera-Truppe**, der Familie **Delapierre**, der Liedersängerin **Fiori**, des Gesangsdominers **Schent**, und des Baritonisten **Harting**.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Neu in Szene gesetzt:
IMOLYMP.
Großes Ausstattungsspiel.
DIE THEATERGREDL. komische Duettzene.
Unsere Gigerlu. Sabel und Wenzel.
Genrebild von J. Modl. Szene mit Gesang v. F. Prell.
Der Landsturm, oder das letzte Angebot.
Großes kom. Singpiel von H. Grois. Musik von J. Schindler.
Auftritt des 19jährigen Ventriloquist **James Hamilton** und des Musikonisten **Nagy György**. Ferner Auftreten sämtlicher neuengagierten Künstler und Künstlerinnen.

Konzerthalle zur „blauen Saige“

VII., Königsgasse 15.
Sensationell! Grand Succés! Sensationell!
Rebenwurzel in Afrika.
Ausstattungs-Singpiel von R. Zindenberg. Musik von J. Schindler.
Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!
Großer Lacherfolg!
Moni, der Chantant-Fiaker.
Original-Soloscene, vorgetragen von
R. A. Schönberg.

Die Turóc-Szent-Mártoner Aktien-Spar-

kasse verkauft ihr Gut:
1. In **Unter-Kátnof** und **Ober-Fejen**. Daselbe liegt $\frac{3}{4}$ Stunden von der Bahnstation **Turóc-Szent-Márton** und besteht außer Intravillan und Gebäuden aus 105 Joch kommassirten Aedern, 50 Joch Feld- und Waldwiesen, 40 Joch Hutweide und 125 Joch Wald, das Joch mit 1200 Quadratklaster gerechnet.
2. In **Nuttfa**. Daselbe liegt an der Bahnstation **Nuttfa** und besteht außer mehreren, 14,998 Joch betragenden Intravillanen, aus 67,894 Joch Aedern, 5,44 Joch Wiesen, 29,337 Joch Hutweiden und 123 Joch Wald, das Joch mit 1200 Quadratklaster gerechnet. Kommassirt. — Nähere Auskunft ertheilt die Direktion der **Turóc-Szt.-Martoner Aktien-Spar-kasse.** 2822

I. Elisabethstadt. Orpheum.

Kerepeserstrasse Nr. 54.
Eigenthümer: **F. Kaufmann** | Art. Direktor: **E. Werner.**
Täglich Künstler-Vorstellung.
Auftreten des ungarischen Gesangsdominers
Kömüves Imre,
im Vereine mit **Fräulein Csongrády Juliska** und aller engagierten Mitglieder. — Täglich ungarische Sprache.
Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48. 28223
Heute 1. Auftreten des weiblichen Komikers **Frl. Mizzi Linda**, der Tiroler Sängerin und Zöblerin **Frl. Valerie Schöller**, der Wiener Liedersängerin **Frl. Amalie Rohn** und der Wiener Liedersängerin **Frl. Louise Wiener**. Ferner des Gesangs-Quartetts **Gebrüder Blumenthal**, der Damen: **Marietta, Bihari, Gréve, Sportinrizl, Niemaier, Komaromi, Kapner** und der Komiker: **Grüneker, Stof und Charles**. Kapellmeister: **A. Huber.**

Villányer Prima-Weine!!!

versende wegen Räumung des Kellers gegen Nachnahme von $\frac{1}{2}$ Dektoliter-Büchsen aufwärts zu stauend billigen Preisen:
Feine weiße oder Schiller-Tischweine von fl. 12-14.
Desfert von fl. 15, 18-20. **1881er Riesling** von fl. 30-35. **Rothe Weine, Prima** von fl. 20, 25-30. **1881er Ausflüß** von fl. 30, 35-40. Achtungsvoll
M. GOLD, Villány.



Poudre de l'Impératrice, anerkannt feinstes Tages- und Abendpuder in grünen Pappschachteln. **Feiner Puder** in Metallbüchsen. **Herbertine-Fettpuder** in Metallbüchsen, sowie alle Sorten **Haarpuder, Crèmes u. Seminken** empfiehlt **C. Herbert**, Lieferant der königl. Hoftheater, **BER IN SW., Schützenstrasse Nr. 76, I.** Inhaber seit 1871: **Neumann u. Pardow.** Zu haben bei Apothekern und Parfumeuren.

Aufruf

Behörden, Geschäftleute, Jedermann erhält sofort frei angehängt Prospect zu der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen. **Otto Steuer**, Berlin SW., Friedrichstr. 243.
Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Besatzante, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- und Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren**, ferner zu **Geschenken**, besonders aber zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu stauend billigen Preisen zu verkaufen. **13 löthige Silber-Epbestecke**, **6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl.**, **6 Paar Messer und Gabel (Desfert) 8-10 fl.** Preiscontante versende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.
Gilinger Albert
Budapest, Kerepesi-ut 12.
Compagnon
(Kaufmann) mit ö. W. fl. 15-bis 20,000 Kapital wird gesucht behufs Vergrößerung eines sehr lukrativen in gros & en detail-Geschäftes mit Fabrik, welches eine ausgedehnte Kurdschäft und wenig Konkurrenz hat. Gest. Anträge unter „Fabrikgeschäft 20“ an die Exp. 1950

Allen Damen
die ihren Teint zart erhalten, konserviren und in 2 Minuten verschönern wollen, empfehlen wir das **einzig vollkommen unschädliche**, seit Jahrzehnten im Inn- und Auslande allgemein bekannte, bei der Damenwelt so sehr beliebte, amtlich geprüfte, ärztlich empfohlene Präparat, zur **Konservierung und Verschönerung des Teints:**

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE in PARIS.
Sicherster Schutz bei rauher Witterung gegen Röthe und Aufspringen der Haut. — Von der eleganten Damenwelt allgemein anerkannt als bester, unentbehrlicher Toilette-Artikel. — Bisher unerreicht! Unvergleichlich! Unübertrefflich!
PREISE: Grosser Original-Flacon 2 fl. 50 kr., Kleiner Original-Flacon 1 fl. 50 kr.
En gros und en détail echt im Hauptversand-Depot **Parfumerie SCHWARZ, Budapest, IV., Rathhausplatz Nr. 9:**
ferner in der Apotheke des Herrn **Josef v. Török**, Königsgasse und in allen Droguerien des In- und Auslandes.
Arad: Apotheke Rozsnyay und A. Elias. **Debreczin:** Apotheke Dr. Rothschnek und Apotheke Göll. **Fressburg:** Apoth. Erdy. **Temesvár:** Apotheke Jahnner, Steiner und Tarczay und in den grösseren Apotheken der Provinz.
Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte stets darauf, dass jeder Flacon mit dem Prospect des Hauptversand-Depots, Parfumerie Schwarz, Budapest, versehen sei.

Touristen-Geist
Nr. 1,
Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.
Touristen-Geist
Nr. 2,
Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreissen u. Rückenbeschwerden.
Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.
Zu haben Budapest, Rathhausplatz, „STADT-APOTHEKE.“
Preis einer Flasche 70 fr.

Der
Haupttreffer
der
Basilika-Lose
beträgt **fl. 20,000** österr. Währ.
Ziehung schon heute Abends!
Promessen á fl. 1 inklusive Stempel.
Original-Lose genau zum Tageskurs.
Ratenbriefe
auf 3 Lose in 36 Monatsraten á fl. 1.02
" 5 " " 36 " á fl. 1.71
" 10 " " 36 " á fl. 3.42
" 25 " " 36 " á fl. 8.55
Gegen Ertrag von 2 Raten, erhält der Käufer den mit Serien- und Nummern versehenen Original-Ratenbrief, welcher zum Mitspiel auf alle Treffer berechtigt. 28125
Wechselhaus H. FUCHS,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 9.

Allerlei.

(Billige Eisenbahn-Schlafwagen.) In der Technik des Reisens ist uns Amerika doch voraus. Jetzt hat Pullman, der Erfinder der Schlafwagen, zur Erleichterung des Reiseverkehrs mit der Küste des Stillen Ozeans billige und doch bequeme Schlafwagen gebaut, in denen die Tage für die Benützung von Chicago bis San Francisco bloß drei Dollars beträgt. Die Reise dauert fünf Tage.

(Die Ärztin im neunzehnten Jahrhundert) betitelt sich die Doktorin einer Ärztin, Namens Karoline Schulte, einer Polin von Abkunft, die jetzt mit 22 Jahren in Paris die ärztlichen Prüfungen abgelegt hat. Fräulein Dr. Schulte hat darin Alles zusammengefasst, was sie über weibliche Ärzte und deren Bildungsgang gelesen und gehört hat. Es ist Mancherlei darunter, das noch wenig bekannt ist. So erfährt man, daß 1868 die Kaiserin Eugénie in Frankreich dafür eintrat, daß man die Frauen zum Studium der Heilkunde zulasse. In den letzten Jahren hat die Königin Victoria dafür Sorge getragen, daß man für Indien, wo die Frauen sich weigern, die Hilfe eines männlichen Arztes in Anspruch zu nehmen, weibliche Ärzte ausbildet. Die erste regelrecht promovirte Ärztin in unserm Jahrhundert war die Amerikanerin Elisabeth Blackwell, die 1847 ihr ärztliches Schaffen begann. In Amerika sind überhaupt die meisten Ärztinnen anzutreffen, in den Ver-

einigten Staaten etwa 2000, darunter gegen 100 Professore; sodann in Rußland. Von den europäischen Staaten gestatten den Frauen das Studium der Heilkunde jetzt Frankreich, England, Italien, die Schweiz, Spanien, Schweden und Norwegen; nicht zugänglich sind den Frauen die Hochschulen des deutschen Reiches, Oesterreichs und Rußlands.

(Gute Geschäfte.) Aus Paris wird berichtet: „Aus dem der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des „Figaro“ vorgelegten Jahresberichte der Verwaltung dieser Aktiengesellschaft erhellt, daß dieses Journal im Jahre 1888 bei einer täglichen Auflage von 82,000 Exemplaren einen Gewinn von 2,221,637 Francs 88 Centimes erzielt hat. Die drei Leiter des Blattes, die Herren Magnard, Perrier und de Rodas, erhalten statutarisch jeder neun Prozent des Gewinnes, was also für jeden dieser Herren 200,000 Francs beträgt, wohl das höchste Gehalt, das ein Zeitungsredakteur oder Administrator bezieht. — Die Aktionäre des hiesigen *Théâtre de la Ville* erhielten die angenehme Nachricht, daß das Erträgniß des Jahres 1888 die Vertheilung einer Dividende von 4198 Francs für jede Aktie von 1000 Francs gestattet. Dieses glänzende Resultat ist durch drei Stücke erzielt worden, eine Reprise der „Affaire de Clémenceau“, „Les Surprises du divorce“ (Madame Bonnard) und „La Sécurité des familles“. Das Theater hatte eine durchschnittliche Tageseinnahme von 3400 Francs. Die benedictswürthen Aktionäre!“

(Smaragdgrüne Haare.) Ein eigenthümliches Abenteuer, schreibt man aus Paris, ist soeben einer bekannten, hübschen Theaterdame passiert. Blond, Dank einer gewissen Tinktur von einem zarten Blond, wollte Mademoiselle... eines Tages ihren Haaren jenen röthlichen Schimmer geben, welchen das Launienpulver (Henna) zu verleihen pflegt. Sie wandte sich an eine Dame, welche in der Welt der Coulisfen für Haarfärbungen großen Ruf besitzt. Die Operation dauerte zwei Stunden, während welcher die Schauspielerin ihr Köpfchen in eine Art Pflaster hüllen mußte. Als endlich der Moment gekommen war, wo sie sich der unangenehmen Hülle entledigen durfte, trat sie vor den Spiegel in der Erwartung, ein Meisterwerk der Haarfärbekunst zu erblicken, allein — man kann sich ihren Schreden vorstellen — ihre Haare waren — grün geworden, grün wie der Frack eines Akademikers. Die Arme mußte sich einer neuerlichen, diesmal drei Stunden währenden Behandlung mit verschiedenen Lösungen und Waschungen unterziehen, bis ihren Haaren die natürliche Farbe zurückgegeben war.

(Galant.) Lieutenant von Schulinsky bittet in Gegenwart seiner Angebeteten den Kommerzienrath Meyer um die Hand seiner Tochter. Dieser erwidert stolz: „Herr Lieutenant, Sie bitten um etwas Großes.“ — Verzeihung, Herr Kommerzienrath, ich habe ein etwas Kleineres gebeten.

32.]

Geführt.

Roman nach dem Französischen von M. St.

Erster Theil.

13.

Ein Zufall.

Es war unmöglich, daß er Yvonne nicht bemerkte; an dem Orte, wo sie sich befand, war es ihr unmöglich, sich zu verbergen.

Laut pochenden Herzens stand sie da; es überkam sie entsetzliche Angst. Ihr Bräutigam, der ihr Feind geworden war — wie konnte es auch anders sein? — überraschte sie und sie war wehrlos. Und sie erwartete ihren Geliebten, der jeden Augenblick eintreffen konnte! Was wird zwischen ihnen vorgehen?

Sie wäre gerne geflohen, allein wie konnte sie diesem Jäger entrinnen, der es mit einem Ober aufnahm? Wohin sollte sie sich wenden?

Sie hatte eine Hoffnung: daß nämlich die Kameraden Corentin's, jene, die er rief, ihm antworten oder sich ihm anschließen würden. Allein diese Hoffnung erwies sich sofort als nichtig. Nach einigen Bemühungen verzichtete Corentin darauf, sich vernehmbar zu machen und wendete sich nach der Seite des jungen Mädchens.

Bei ihrem Anblicke verzog sich sein Gesicht plötzlich und eine wilde Flamme zuckte in seinen Augen auf.

Er machte eine Bewegung, wie um Kehrt zu machen, plötzlich aber faßte er einen Entschluß und ging geradenwegs auf sie zu.

— Du bist's, sagte er hart. Was machst Du hier?

Und da sie nicht antwortete, fuhr er zornig fort:

— Willst Du, daß ich es Dir sage, da Du schweigst? Du willst das Andenken Deiner heiligen Mutter und die grauen Haare Deines Vaters entehren.

— Corentin!

— Umso schlimmer. Ich habe Dich nicht gesucht! Warum stellst Du Dich mir in den Weg? O, der Glende! Er ist zum Rendezvous nicht zuerst gekommen! Er läßt sich schon bitten! Wie wird es erst später sein?

Grenzenloser Zorn hatte sich seiner beim Anblicke dieses Mädchens bemächtigt, das er mied und dessen Anblick schon ihm das Blut siedend machte. War es aus Liebe oder aus Wuth?

Yvonne war außer sich vor Entsetzen.

— Lassen Sie mich gehen, bat sie.

Er brüllte wie ein wildes Thier.

— Ach, ich mache Dir nur Furcht! schrie er. Das fehlte noch. Du hast Recht. Ich bin ein roher Bauer, ein Wilder; aber ich hätte Dich wenigstens vertheidigt, wenn man Dich beleidigt hätte; ich hätte den Fischen, der Dich zum Besten hielte, zermalmt. So rufe ich Dich zur Hilfe! Schreie, so schreie doch, damit er komme, und Du wirst sehen, was zwischen uns vorgehen wird. Bei Gott, der Ort ist gut gewählt für ein Liebesrendezvous, er kann als Schlachtfeld dienen.

Er war entsetzlich. Sein Zorn berauschte ihn förmlich und beraubte ihn der Vernunft.

Sie machte, außer sich, einen Schritt, um zu flüchten. Allein sie wankte und wäre beinahe umgefallen.

Er faßte die Unglückliche brutal an den Händen und zwang sie, die Augen zu ihm zu erheben.

— Sei doch nicht feige, sagte er, blicke mich an!

Zum ersten Mal wagte sie es, ihm ins Antlitz

zu sehen; sie stieß einen erstikten Schrei aus. Er war nicht zu erkennen. Sein ehemals gebräunter Teint war fahl geworden. Seine Wangen waren hohl, abgemagert, wie wenn er vierzig Tage lang gefastet hätte. Die Muskeln seines Halses traten feilförmig hervor. Seine Augen waren größer geworden und lagen tief in ihren Höhlen.

— Du findest mich verändert, nicht wahr? fuhr er fort. Ich leide eben grausam, und zwar durch Dich, Yvonne, was ich nie für möglich gehalten hätte. Ich frage mich, ob ich nicht toll geworden bin, seitdem ich mir Gewißheit von Deiner Feigheit verschafft habe. Du hast mir das Herz gebrochen; Du hast mich Qualen erdulden lassen, die ich meinem größten Feinde nicht wünschen würde. Ich muß Dich vergehen, ich wiederhole mir das unaufhörlich, bei Tag und bei Nacht, denn von Schlaf ist bei mir keine Rede mehr; aber ich hoffe, es wird mir schließlich doch gelingen. Es ist hart, aber es muß sein. Ich will es.

Schweißtropfen rannen ihm über die Stirne. Er wachte dieselben mit jäher Geberde weg.

— Ja, fuhr er fort, ich werde Dich hassen, wie Du es verdienst; wenigstens rechne ich darauf.

— Corentin, stammelte sie, habe Mitleid mit mir!

— Mitleid! Wessen wirst Du erst später bedürfen, und wer weiß? Vielleicht schon morgen.

— Still, in Gottes Namen!

— Du wagst es noch, diesen Namen auszusprechen, Verlorene!

— O Himmel! murmelte sie, sich das Gesicht mit den Händen bedeckend.

— Ich weiß Alles. Ich habe gesehen! Ich war in jener Unglücksnacht dabei, als Du Dich aus dem Hause Deines Vaters wegstahlst, um Dich diesem Banditen preiszugeben! Er erwartete Dich, versteckt wie ein Dieb, am Ende dieser Straße, die wir oft zusammen durchheilt haben; er hat Dich gleich einer Beute in seinem Wagen mitgenommen. Du bist das Gelächter seiner Diener geworden. Dieser Mann kennt keine Scham. Konnte er Dich nicht entehren, ohne Söbllinge zu zeugen Deiner Schande zu machen? Ich folgte ihm durch den Wald in der Finsterniß bis zu dem infamen Orte, wo Andere vor Dir gewelkt haben! Ich hörte Deine Senfzer, und ich weiß nicht, welche Schwäche mich davon zurückgehalten hat, die Thüre einzuschlagen. Ich zweifelte noch! O, ich war sehr dumm! Ich sagte mir, daß ich träume, daß ich von Sinnen sei, daß Diejenige, die ich gekannt, unsere Yvonne, die Tochter der Nebec, die Pathin dieses würdigen Hugo's de Pleban, unser Aller Lieblich, nicht so weit finfen könne! Und doch war dem so! Ich täuschte mich nicht; Du warst da!

Nach einer kurzen Pause fuhr er fort:

— Hastest Du es nötig, Dich so zu erniedrigen? Wenn Du mich nicht wolltest, konntest Du nicht unter uns, bei Deinesgleichen, einen Mann von Herz wählen, mit dem Du gelebt hättest: gehrt und geliebt, statt daß Du Dich durch diesen Feigling verderben ließe? Weißt Du, was Deiner bei ihm harret? Ich will es Dir sagen, wenn Du es nicht weißt. Die Töchter des Landes werden sich von Dir abwenden... Johanna, die Idiotin, hat Worte fahren lassen, die man verstanden hat. Was kommen muß, wird kommen. Wenn der Herzog von Baudrey dieser Gegend überdrüssig ist, was nicht lange auf sich warten lassen wird, kehrt er nach Paris zurück und wird Dich Deiner Pein überlassen, ohne sich weiter, um Dich zu kümmern. Ist er bei Geld, so wird er Dir ein Almosen zuwerfen, welches Du ausschlagen wirst, denn Du bist stolz, und er wird über das lachen mit seinen Pariser Tänzerinnen und Dirnen. Du wirst haben, was Du

verdienst: die Verlassenheit und zum Schluß die Verzweiflung.

Seine Wuth hatte sein Gesicht völlig entstellt. Yvonne sank halb ohnmächtig zur Erde.

— Gnade! murmelte sie.

Dann sank sie erschöpft nieder und verlor das Bewußtsein. Corentin erschraf.

— O, ich Glende, rief er, ich habe sie getödtet!

Und er suchte sie wieder zu Bewußtsein zu bringen; er nahm sie in seine Arme, legte sie auf einen Stein und wiegte sie auf seinen Knien.

Als sie wieder bei Besinnung war, sprach er sie zärtlich an, klagte sich der Brutalität an und bat sie um Verzeihung.

— Was hat denn dieser Mensch an sich, daß er auch Alle ins Verderben bringt, sagte er. Du bist nicht strafbar, Yvonne, er ist es.

Er versuchte sie zu beruhigen.

— stann ich Dich denn hassen? fuhr er fort.

Glaube mir nicht, ich log! Wenn ich durch die Wälder irre, um meine Leiden vor den Gleichgültigen zu verbergen, die sich über uns lustig machen würden, wenn ich Stunden lang auf einem Steine sitzend, nachdenke, kann ich mich nicht entschließen, Dich zu verabscheuen. Ich sehe Dich noch ganz klein, wie ich Dich lächelnd auf meinen Knien wiegte! Ich erinnere mich noch an die Zeit, wo Du so sanft zu mir sprachst. Ich denke an Deine Versprechungen und ich glaube, daß Du aufrichtig warst. Dieser Dämon mußte kommen, um Dein Los zu besiegeln. Ich bin kein altes Weib und glaube nicht an Geistereien, aber ich weiß, daß es gute Herzen und verderbte Wesen gibt, welche Anderen Böses wollen und es auch thun, wenn sie es können. Und diese Leute, fügte er mit vibrierender Stimme hinzu, hasse ich unfählich.

Seine Augen flammten.

Yvonne warf einen verzweifeltsten Blick in die Ferne. Es war ihr, als hörte sie ein Geräusch, wie das eines nahenden Reiters.

Corentin wurde weicher und setzte leiser fort: — Was mich in meinem Stummer tröstet, ist, daß Du eines Tages, der nicht ferne ist, eines Freundes bedürfen wirst, um ihm Deinen Schmerz anzuvertrauen. Du wirst mehr leiden, als ich selbst ge. itten. Dann, Yvonne, wirst Du mich rufen können, wenn Dein verdammter Stolz Dich nicht zurückhält. Ich werde kommen, und dann wirst Du sehen, wer Dich mehr liebte, der Brigant, der Dich mit Füßen treten wird, oder der rechtschaffene Mann, der bereit war, Dein Glück zu sichern.

Seit einem Augenblicke wohnte, hinter einem Busche versteckt, ein Zeuge dieser Szene bei.

Es war Johann-Maria, der endlich seinen Bruder erreicht hatte. Johann-Maria hatte eigenartige Empfindungen. Er war bestürzt über das, was er gehört, gleichzeitig aber kam ihm eine glänzende Idee. Es schien ihm, als hielte er einen Jaden in den Händen, der ihn durch die dunkle Affaire der Avenue de Messina führen würde. Wieso, das war ihm noch nicht ganz klar. Und doch jagte ihm eine Stimme, daß der Herzog von Baudrey durch diese Intrigue und diese Leidenschaft, der er nicht zu widerstehen vermocht hatte, in sein Verderben renne.

Er sah, wie Yvonne's Blicke, nach einem abseits liegenden Stege gewendet, immer ängstlicher wurden. Aus einem von dem Plateau, auf dem sie sich befanden, beherrschten Thale sprengte ein Reiter heran. In einigen Minuten mußte er da sein.

Die Finger Corentin's umklammerten frampfhaft den Lauf seiner Pistole. Auch er hatte den Cavalier bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wehrgelehrdebatte.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Februar. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Diskussion über die §§. 24 und 25 der Wehrrvorlage fortgesetzt wurde, brachte neben einer kurzen regierungsfreundlichen Rede des Abgeordneten Emerich Jovánka zu Beginn und einer durch plauwäzige Lärmen und Zohlen der Opposition gestörten polemischen Rede des Ministerpräsidenten Tísa am Schluß der Sitzung, oppositionelle Reden der Abgeordneten Emerich Békter, Stephan Nagy und Alos Szirer, welche von der Opposition mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Schließlich ist zu erwähnen, daß über Anfrage Alos Széll's der Unterrichtsminister Graf Száky die Freiwilligen-Begünstigung auch für die absolvirten Lehramtskandidaten in Aussicht stellte.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Békly um 10 Uhr eröffnet und das Haus setzte die Debatte über die §§. 24 und 25 der Wehrrvorlage sogleich fort. Der erste Redner, Emerich Jovánka, bestritt es, daß die Vorlage die Gewinnung von Unteroffizieren bezwecke, dann aber beantwortete er die oppositionelle Frage, wo die ungarische Armee existire, folgendermaßen: „Die ungarische Armee besteht heute aus 47 Infanterie-Regimentern, deren jedes 4 Bataillone enthält; 8 Jäger-Bataillone, 16 Husaren-Regimentern und 2 Ulanen-Regimentern, 6 Regimentern Artillerie, 12 Divisionen schwere Batterien, 3 Bataillone Festungs-Artillerie, 2 Genie-Bataillone, 2 Pionnier-Bataillone, 8 Train-Abtheilungen, einer Abtheilung Marinesoldaten, 92 Bataillone Honvédinfanterie, 10 Honvédhufaren-Regimentern, 92 Bataillone des Landsturms 1. Aufgebotes und 92 Bataillone des Landsturms 2. Aufgebotes. All diese militärischen Abtheilungen sind in Ungarn in 6 Armeekorps eingetheilt, nach allen militärischen Begriffen aber bilden schon 2-3 Armeekorps zusammen eine ganze Armee. Wenn also diese 6 Armeekorps eine Armee bilden, welche in Ungarn dislozirt ist, deren Mitglieder Ungarn sind, so bedarf dies keinen weiteren Erklärung.“ (Zustimmung rechts.) In Folge eines Zwischenrufes des Abgeordneten Tóth bemerkte Jovánka, man möge ihn ruhig sprechen lassen, denn trotz seiner 70 Jahre sei er nicht so phlegmatisch wie Thaly. Schließlich gab der Redner der Jugend zu bedenken, daß einige Szabadtaer Wähler sich über die Dienstfrage folgendermaßen aussprachen: „Sechs oder acht von uns zahlen so viel Steuer, wie sämtliche Advokaten und Professoren von Szabadka. Wir wünschen feinerer Ausnahme für unsere Söhne; von jedem Hause dienen 3-4 in der Armee, diese lernen zum größten Theile ungarisch, manche lernen auch deutsch, damit sie Unteroffiziere werden können und das ist so gut. Und wenn die jungen Herren nicht mehr lernen wollen, als unsere Söhne, welches Privilegium können sie für sich fordern, damit sie nicht drei Jahre zu dienen brauchen?“ (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Emerich Békter ging von dem Satze aus, daß die Wehrrvorlage mehr erheische, als für die Wehrfähigkeit der Armee unbedingt erforderlich sei. Sie bereite der Jugend gerade damals Hindernisse, wenn dieselbe sich zu einem Lebensberuf vorbereiten soll, und doch sollten die leitenden Faktoren nicht vergessen, daß man in einem Staate nicht bloß Soldaten, sondern auch eine starke intelligente Mittelklasse braucht. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Die Heeresleitung will hinfort mehr Offiziere haben; es klage ja auch die Opposition darüber, daß es in der Armee zu wenig ungarische Offiziere gebe; allein wenn die Regierung ungarische Militärschulen errichte, die Jugend vom Militärdienst nicht abschrecken und die Armee dazu bewegen wollte, ihre Traditionen aufzugeben, die Armee nicht als ein Söldlingsheer, sondern als ein Volksheer zu betrachten und die ungarische Sprache als Staatsprache zu respektiren, so würden die Ungarn gerne die militärische Laufbahn betreten. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Békter forderte ferner die Oeffentlichkeit der Offiziersprüfungen, dann könnten nicht, wie es hinter gesperrten Thüren der Fall ist, Willkürlichkeiten und Mißbräuche vorkommen. (Lebhafte Zustimmung der Opposition.) Die Freiwilligen-Institution ist nicht ein Privilegium für die Intelligenz, sondern ein Vortheil für den Staat, weil er umsonst zu intelligenten Soldaten gelangt. Schließlich setzte der Redner auseinander, daß Gajary's Antrag sehr wenig enthalte, aber auch das Wenige wäre nur dann gesichert, wenn es in das Gesetz käme. (Anhaltender lebhafter Beifall der Opposition, die den Redner beglückwünscht.)

Auf eine Frage des Abgeordneten Alos Széll antwortete Minister Graf Száky, er werde ebenso wie der Honvédminister darnach streben, daß den Präparandisten das Freiwilligenrecht eingeräumt werde. (Allgemeiner Beifall.)

Nachdem dann noch Stephan Nagy und Alos Szirer gegen die §§. 24 und 25 gesprochen hatten, erhob sich

Ministerpräsident Tísa,

welcher von der äußersten Linken mit infernalischem Lärm und mit dem Geschrei: „Hoch, hoch, hoch!“ und „Höhe!“ begrüßt wurde, so daß er längere Zeit nicht zum Worte kam. Präsident Békly fuhr mit den schrillsten Klängen der Präsidentenglocke dazwischen, doch dauerte es trotzdem lange, bis er sagen konnte: Seit einigen Tagen hörte ich schon diesen Auf, ohne darauf zu reflektiren, da ich hoffte, die Herren Abgeordneten würden selbst einsehen, daß er in deutschen Parlamenten üblich ist. (Beifall rechts, Lärm der äußersten Linken; Graf Gabriel Karolyi rief: „Hier ist ja auch ein deutsches Parlament“, worauf die Rechte stürmisch den Ordnungsruf verlangte; der Präsident fuhr dann fort.) Dem ungarischen Parlamente geräicht er nicht zum Vor-

theil und ich glaube, es liege jedem Ungarn am Herzen, daß das Ansehen unseres Parlamentes nicht sinke. (Lebhafte Billigung rechts.) Hören Sie den Redner ruhig an. Ministerpräsident Tísa konnte jedoch kaum einige Worte sprechen, als die äußerste Linke ihn mit dem Geschrei: „Auf die Plätze!“ neuerdings unterbrach. Dies galt einigen Abgeordneten, es waren ihrer etwa zwölf, die zwischen dem Tische des Hauses und der Präsidententribüne standen. Einige verfügten sich in der That auf ihre Plätze, die übrigen aber riefen der äußersten Linken zu: „Nicht eher, als bis Sie sich ordentlich betragen!“ Als die Glocke Ruhe geschafft hatte, bemerkte der Ministerpräsident, er wolle nur kurz auf Einiges antworten, was in der gestrigen Sitzung gesagt wurde.

Weiter kam er nicht, denn die äußerste Linke begann mit den Füßen unter den Bänken zu poltern. Die Rechte, welche während der letzten Sitzungen die Oppositionellen ruhig angehört hatte, rief indignirt hinüber: „Ist das die Resiprozität?“, worauf Polónyi antwortete: „Wenigstens ich lafe nicht mit den Füßen auf der anderen Seite!“ Geschrei und Gepolter dauerte fort, trotzdem der Präsident nochmals um Ruhe bat. Der Ministerpräsident rief mit lauterer Stimme: „Die Herren scheinen die Wehrheit sehr zu fürchten, da sie mich gar nicht hören wollen.“ Widerspruch und „Hoch, hoch, hoch!“ war die Antwort der äußersten Linken unter fortwährendem Lärm und Gepolter, während Szadovskij rief: Wir sind der vielen Lügen schon satt! — Gajary: Sie sprechen mit den Füßen! — Eine Stimme rechts: Man sollte die Pferde hinausführen lassen.

Nach und nach legte sich, da Präsident Békly wiederholt intervenirte, der Lärm, so daß Ministerpräsident Tísa im Stande war, zunächst die Behauptung zu widerlegen, als hätte er seine vor zwanzig Jahren geäußerte Ansicht, daß der Freiwilligendienst eine berechtigigte Bevorzugung sei, geändert. Einer der Hauptpunkte der bisherigen Debatte, so fuhr dann der Ministerpräsident fort, war die Sprachfrage. Einige Abgeordnete behaupteten, daß die Regelung dieser Frage nicht zu den Majestätsrechten gehöre, weil dieses Recht im G.-M. XII: 1867 unter den Majestätsrechten nicht aufgezählt ist. Allerdings haben sie auch zugegeben, daß die Erwähnung im Gesetze auch eine Einschränkung des Rechtes bedeuten könnte, wobei sie jedoch durch Beispiele aus der Geschichte bewiesen wollten, daß die Majestätsrechte auch eingeschränkt werden können. Auf das Letztere werde ich später reflektiren, jetzt bemerke ich bloß, daß die Männer, die 1867 den Auszug zu Stande brachten, die 1868 das Wehrgesetz schufen, die Majestätsrechte gut kannten und auch die Feststellung der Armeesprache zu jenen Rechten zählten. (Ärmender Widerspruch der äußersten Linken.) Und was soll man dazu sagen, wenn die Opposition behauptet, daß diese Vorlage die Freiwilligen zum Erlernen der deutschen Sprache zwingen wolle, daß sie die Prüfung aus 15 Gegenständen deutsch ablegen müssen, während doch der auch vom Honvédminister gebilligte Beschlusentwurf die Bestimmung enthält, die bisher nicht vorhanden war, daß nämlich die Prüfung auch in ungarischer Sprache abgelegt werden dürfe? (Ärmende Rufe der äußersten Linken: Nehmen Sie die Bestimmung in das Gesetz auf!) Wenn Sie trotzdem stets von der deutschen Prüfung sprechen, so rechnen Sie sehr stark darauf, daß das Publikum nicht genügend orientirt sei, so wollen Sie durch solche Behauptungen das Publikum irreführen. (Ungeheurer Lärm der äußersten Linken; Gepolter und Geschrei: „Hoch, hoch, höher!“)

Graf Gabriel Karolyi: Er spricht von Irreführung! Stephan Tísa, der vor der Referententribüne steht: Er hat Recht! Szadovskij: Er hat die Irreführung 14 Jahre lang praktizirt. Der durch vielseitiges Schnutzen, Räuspern und Husten vermehrte Lärm dauert fort. Ministerpräsident Tísa: Sie können mit solchen Behauptungen momentane Erfolge erringen, aber in Kurzem wird die Ernüchterung Ihres Publikums eintreten und wahrlich nicht zu Ihren Gunsten ausfallen. (Enthusiastischer Beifall rechts, Lärm der äußersten Linken.) Der Abgeordnete Alos Békly (Stürmische, langanhaltende Rufe der Opposition: Ehre Békly!) hat sich gestern geäußert, der Abgeordnete Gajary habe in einem so salbungsvollen Tone sein Vertrauen zur Regierung ausgesprochen, daß man hätte glauben können, man befände sich in der Kirche. Glauben Sie mir, es ist viel besser, wenn so gesprochen wird, daß man glauben könnte, wir befänden uns in einer Kirche, als wenn hier ein solcher Ton herrscht, daß man sich an einen ganz anderen Ort versetzt meinen könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm der Opposition.) Ferner hat der Abgeordnete Békly (anhaltende Rufe der Opposition: Ehre Békly!) mir eine gewisse Aenderung in meinen Ansichten vorgeworfen. Polónyi: Solche Aenderungen kamen öfter vor. Ministerpräsident Tísa: Viele Mitglieder dieses Hauses werden sich noch erinnern, daß ich 1875 hier in öffentlicher Sitzung unverhüllt dargelegt habe, was ich zu thun beabsichtige und aus welchen Gründen. Ich war hierzu verpflichtet, und Viele, die heute anders sprechen, haben es damals als eine patriotische Pflicht anerkannt, daß ich so handelte. (Stürmischer Beifall und Ehrenrufe rechts; „Hoch, hoch!“ auf der äußersten Linken.) Ich werde auf jenen Moment stets mit patriotischem Selbstbewußtsein und mit Ruhe zurückblicken. Aber ohne die hatten Ausdrücke Békly's mit gleicher Münze heimzugahlen, kann ich ihn doch daran erinnern, daß er, der jetzt wohl mit einer stets gewählten Reserve, allein thätig die zwei Theile der Opposition einfließt als Mitglied einer kleinen, aber von mir persönlich hochgeschätzten Partei eben damals sein großes Talent im Hören und Beifallsrufen zu üben begann, als der leitende Redner jener Partei beantragte, die Honvédarmee ganz abzuschaffen. (Große Unruhe links.)

Graf Gabriel Karolyi: Und Sie möchten gerne die ganze ungarische Nation abschaffen. (Großer Lärm und Ordnungsrufe rechts.) Präsident Békly tabelte derartige Zwischenreden. (Anhaltende, den Ministerpräsidenten am Weiterreden lange verhindernde Ehrenrufe der äußersten Linken auf den Präsidenten.) Wenn die Beratungen des ungarischen Parlamentes auch weiterhin berartig verlaufen werden, mag ich lieber nicht Präsident sein! (Demonstrativer Beifall rechts.)

Ministerpräsident Tísa wies sodann nach, daß man die Heeresorganisation Deutschlands mit der ungerigen nicht vergleichen könne, weil es in Deutschland mehrere Souveräne gebe, bei uns dagegen der Monarch beider Staaten stets eine und dieselbe Person ist. Zur Erörterung der Frage übergehend, wann und wie in einzelnen Staaten die Majestätsrechte beschränkt wurden, konnte der Ministerpräsident wegen des immer stärker gewordenen Lärms der Opposition nicht weiter sprechen. Präsident Békly bittet um Ruhe.

Polónyi: Und wenn unger Redner sprechen? (Leidenschaftliche Rufe rechts: Wir hören sie an! Zur Ordnung, zur Ordnung!) Präsident Békly: Ich muß konstatiren, daß die Majorität den oppositionellen Rednern gegenüber nie ein derartiges Vorgehen beobachtet. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich bin seit zwanzig Jahren Mitglied dieses Hauses und habe dies nie erfahren. Hören Sie den Redner an, sonst wird jede Berathung unmöglich. (Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident Tísa führte nun aus, daß in konstitutionellen Staaten die Erweiterung der Machtbefugnisse des Parlamentes und die Einschränkung der Majestätsrechte stets dann erfolgte, wenn die Krone vorher durch längere Zeit die Rechte der Nation mißachtet hatte. „Allein bei uns“, setzte der Minister fort, „ist dies jetzt keineswegs der Fall, und wenn man jetzt in diesem Gesetze die Majestätsrechte beschränken wollte, würde ich mich diesem Veruche, selbst wenn ich nicht Minister wäre, einfach als Ungar widersetzen.“ (Stürmischer, anhaltender Beifall rechts.)

Alos Ugron: Im Jahre 1868 hat er mit Spánka anders gesprochen; ich werde es vorlesen. (Lärm und Unruhe.)

Ministerpräsident Tísa: Man sagte bei Erörterung der Sprachfrage, daß 1868 vielleicht andere Verhältnisse herrschten. Alos Ugron: Die Verhältnisse waren nicht anders, nur Sie sahen nicht dort. (Lärm der Opposition.) Ministerpräsident Tísa erinnerte daran, daß 1868 der Nationalitätenstreit noch in Blüthe stand, daß es somit die richtige Politik war, damals im Wehrgeetze die Sprachfrage nicht zu berühren. Jetzt ist es ruhiger, dennoch wäre es nicht gut, die Sprachfrage in die Armeee zu tragen und dadurch die etwa noch glimmenden Funken wieder anzufachen. (Bewegung in den Reihen der Opposition.)

Noch Eines möchte ich der Opposition empfehlen. Ich kann nur wiederholt meiner Freude Ausdruck geben, daß jüngst beide Fraktionen der Opposition sich so nachdrücklich für die Erhaltung des Friedensbundes ausgesprochen haben. Bedenken Sie jedoch, daß Starke nur mit Starken Bündnisse schließen. (Beifall rechts.) Ist es, demnach richtig, eben jetzt von der Einschränkung der Majestätsrechte in Betreff der Armee zu sprechen und die Verfügungen über die Wehrkraft zu verzögern? Wird dies nicht das Vertrauen erschüttern, daß wir eines Bündnisses werth seien, auch wenn wir es erhalten wollten? (Ungeheurer Lärm links und Rufe: Geben Sie uns das ungarische Kommando! Germanisiren Sie nicht!) Niemand will garnantiziren. Wenn das Bündniß davon abhinge, daß wir Deutsche werden sollen, so wären wir zu Bundesgenossen nicht zu haben; das Bündniß hängt davon ab, daß wir nicht nur stark seien, sondern daß man dies auch wisse. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Polónyi: Ausgezeichnet! Ministerpräsident Tísa bemerkte ferner zu Békly's Aeußerung, man möge seinen Antrag in das Gesetz aufnehmen und es der Krone überlassen, ob sie ihn sanktioniren wolle, oder nicht, daß dieses Vorgehen nur von Denjenigen gebilligt werden könne, die sich nach den glücklichen Zeiten des seligen Statthaltereirathes und der Hofkanzlei vor 1847 zurücksehnen. (Großer Lärm links.) Damals konnte die große Majorität des Reichstages beschließen was sie wollte, die vortirten Gesetze wurden doch nicht Geheß und die Regierung blieb an ihrem Platze. Unter einer parlamentarischen Regierung jedoch sei dieses Vorgehen unzulässig. Der Ministerpräsident schloß dann mit folgenden Worten: „Ich beneide Niemanden um die Ehrentufe und kümmerge mich auch um die Hoch- und Abzug-Rufe nicht. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Opposition mag sich nach Belieben unterhalten. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Wir auf dieser Seite werden auch unter solchen Umständen das thun, was im Interesse des Vaterlandes, des Thrones und selbst der von Ihnen drüben in Schuß genommenen, jedoch irreführenden Jugend liegt.“

Die Majorität brach nach diesen Worten in stürmische, lange anhaltende Ehrenrufe aus, während die äußerste Linke mit betäubendem Lärm „Hoch, hoch, hoch!“ und „Abzug!“ rief. — Die Sitzung war nach 2 Uhr zu Ende.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Februar.

* (Die Bilanz der österreichischen Kreditbank) bezieht die Dividende mit 14 fl. 50 kr. Der Reservefond wird mit 417,000 fl., d. i. mit 20 Prozent des Reingewinnes dotirt. Der Gewinnstreif von 109,000 fl., gegen 233,000 fl. im Vorjahre wird auf das Konto des nächsten Jahres übertragen. Die Gewinne aus den Konfunktionalgeschäften sind, insofern dieselben am 31. Dezember abgerechnet

waren, in das zur Vertheilung gelangende Jahreserträgniß einbezogen.

Der Aktien hat, außer der bereits in unserer letzten Nummer gemeldeten Infolvenz der Firma Weiner u. Krauß, deren Passiven 80,000 fl. für Waaren und 20,000 fl. für Geld betragen, keine weitere Zahlungseinstellung gebracht; die Fälligkeiten für diesen Termin waren übrigens von keinem großen Belang. Die Prolongationsfrage an der Effektenbörse haben wir ebenfalls bereits in unserer letzten Nummer mitgetheilt.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Die Einkäufe für die Frühjahrsaison dauern wohl fort, doch beileben sich die Detaillisten nicht sonderlich mit der Deckung ihres Bedarfes, da die Witterung noch immer einen entschieden winterlichen Charakter behält und da auch das sehr späte Eintreten der Osterfeiertage ein Hinausschieben der Frühjahreseinkäufe zur Folge hat. Man sieht unter diesen Umständen auch dem am nächsten Sonntag beginnenden Josephimarkt mit nur geringen Erwartungen entgegen. Das Zulauf ist noch immer wenig befriedigend. In Wien ist der Geschäftsgang ebenfalls im Allgemeinen ruhig. Im Verkehr mit Baumwollartikeln sind hervorzuheben: Warnsdorfer Halbstoffe in gefälliger Ausführung, Weiß- und Blandrudwaaren, schon bestimmte Dyfode, frästige Baumwoll-Leinwände und die diversen Futterstoffe, während die meisten Currentartikel nur wenig beachtet wurden. Gedruckte Rattune gingen in feinen Qualitäten und in den neuesten beliebten Musterungen leicht aus dem Markte. Das Geschäft in Modewaaren erstreckte sich hauptsächlich auf feinere Damenkleiderstoffe und auf die diversen Aufputzfachen. Der Verkehr in Tuch- und Schafwollwaaren bewegte sich hauptsächlich um englische Leberzieher- und Frühjahrs-Anzugstoffe zumeist in carrirt und gestreifter Ausführung, ferner um feine Kleingestreifte Gosenstoffe, um Peruvienes, Tricots und Dosekin, fast ausschließlich in schwarzer Farbe, endlich auch um hübsche Mäntelstoffe für Damen, letztere größtentheils in Medio-Qualitäten. Im Konfektionsgeschäft zeigt sich etwas mehr Mühseligkeit, indem vorzugsweise auf Herrenkleider und Damen-Toiletten für die Frühjahrsaison reflektirt wird. Der Verkehr in Teppich- und Jute-Fabrikaten bleibt ein gut entwickelter; nebst schönen Tisch- und Bettdecken finden die verschiedenen elegant ausgeführten Jute-Gezeugnisse nachhaltige Beachtung. Das Geschäft mit Leinenwaaren drehte sich besonders um feine und Medio-Weben, um Gebirgsleinwände, um die diversen Damastfabrikate und um alle Anstattungsgegenstände. Seidenwaaren gingen zumeist in leichten Stoffen aus dem Lager.

(Die Direktion des Remeeversorgungsverbandes der ungarischen Landwirthe) hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Madár Andrássy eine Sitzung. Nach einem von der Direktion vorgelegten Berichte beträgt die Zahl der Mitglieder des Verbandes 95, der bisherige Verkehr desselben 117,365 fl. 94 kr. Da die bisherigen Lieferungen in Budapest, Wien, Temesvár und Komorn gelungen sind, hat die Direktion beschlossen, an den heurigen Lieferungen im größten Maßstabe theilzunehmen. Sie ladet sämtliche Landwirthe zum Eintritt in den Verband und zur Theilnahme an den Lieferungen ein. Die bisherigen Lieferanten werden auf Grund ihrer Minimalpreise — die um 20 bis 30 kr. höher waren als der Tageskurs — folgendermaßen befriedigt: die

Theilnehmer an der Budapester Lieferung erhalten um 7 bis 9 kr. mehr als der Minimalpreis war, die Teilnehmer an der Wiener Lieferung erhalten den von ihnen festgestellten Preis, die Temesvárer und Komornrer um 5 bis 7 kr. weniger, weil die Transportkosten höhere waren. Die Direktion gedenkt heuer auch an der Heu- und Strohlieferung zu partizipiren. In Angelegenheit der Förderung der Interessen der Lieferanten und Sanirung einiger Mißstände wird die Direktion an das Kommunikationsministerium und das gemeinsame Kriegsministerium Eingaben richten.

(Neue russische Konvention.) Die heute vorliegenden Nachrichten bekräftigen die von uns bereits gemeldete Thatsache, daß der Schwerpunkt der neuen russischen Konvention von 700 Millionen Francs in Deutschland ist; von französischen Firmen ist nur das Pariser Haus Rothschild an der Operation theilhaftig, während von deutschen Firmen das Frankfurter Haus Rothschild, Bleichröder, die Berliner Diskontobank und die internationale Handelsbank, von russischen die Eskomptebank in Petersburg partizipiren. Zur Konvention gelangen die fünfprozentigen Renten von 1870, 1871, 1872, 1873 und 1884.

(Die Genossenschaft der Klein- und Mittelhändler) hielt heute unter dem Vorsitz Johann Diviaczkys ihre Jahresgeneralversammlung. In derselben wurde zunächst den Reichstagsabgeordneten Dr. Max Falk, Alexander Hegedüs, Desider Szilágyi, Baron von Kras und Moriz Wahrman für die Unterstützung der Genossenschaft in Angelegenheit der Regale-Ablösung Dank votirt. Die Genossenschaft zählte im verflossenen Jahre 1110 ordentliche Mitglieder. Der Verkehr der Hilfs-Kreditabteilung betrug bei 117 Parteien 30,434 fl.; der Gesamtverkehr des Kredit- und Vorshupvereins 168,808 fl., wobei die Mitglieder eine 7prozentige Dividende erhalten. Das Kapital des Hilfsfonds beträgt 2613 fl.; die Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Abtheilung zählt 293 Mitglieder. Sämmtliche Berichte wurden zur Kenntniß genommen und die Absolutarien ertheilt.

(Die „Pannonia“, ungarische Rückversicherungsgesellschaft) veröffentlicht heute ihre Bilanz, welche mit einem Reingewinn von 179,498 fl. schließt. Die Anstalt hat ein Aktienkapital von 600,000 fl., eine Gewinnreserve von 500,000 fl., eine Feuerversicherungsprämienreserve von 569,041 fl. Es kommt, wie wir bereits mitgetheilt haben, eine Dividende von 72 fl. zur Vertheilung.

(Die erste ungarische Vorkendvieh-Markts-Anstalts-Gesellschaft) beschloß in ihrer heute abgehaltenen Generalversammlung, eine Dividende von 20 fl. per Akte zu vertheilen. Die bisherigen Aufsichtsräthe wurden wiedergewählt.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.) Die ab 15. d. gültigen neuen Nachträge zu den Ausnahme-Tarifen I, II, III, IV und V (Einlade-, Umladungs- und Expeditionsgebühren im Getreide-, Hülsenfrüchten-, Mahldrobfutten-, Malz- und Sektanten-Export) gelangen von heute an sowohl bei der gefertigten Direktion, als auch bei den gesellschaftlichen Agenten zur Ausgabe. — Die Verkehrsdirektion für Ungarn.

Wien, 28. Februar. (Spiritus.) In prompter Kontingenzwaare ist auch heute weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 75 kr. Geb. 16 fl. Brief zu verzeichnen; per Mai-August in Wahl des Käufers wurde zu 17 fl. 25 kr. geschlossen.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Februar.) (Privat-Telegramm.) Das Geschäft hat heute fast gänzlich stagnirt, nur vereinzelt kam es zu einigen wenigen Umläufen. Dabei war die Tendenz des Marktes ruhig. Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 75 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 82 kr. bis 7 fl.

87 kr., per Juni-Juli von 7 fl. 88 kr. bis 7 fl. 93 kr., per Herbst von 7 fl. 82 kr. bis 7 fl. 87 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 23 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 33 kr., per Herbst von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 35 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 35 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 35 kr. bis 5 fl. 40 kr., per Juli-August von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 50 kr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 79 kr. bis 5 fl. 84 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 89 kr. bis 5 fl. 94 kr., per Herbst von 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. — fr. Kohlkraut per Februar-März von 16 fl. 25 kr. bis 16 fl. 75 kr., per August-September von 11 fl. 90 kr. bis 12 fl. — fr. Rübsöl per Februar-April von 37 fl. — fr. bis 37 fl. 50 kr., per April-Mai von 37 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn u. Neubauer.) Der Auftrieb am 28. Februar betrug: 2747 Stück, u. zw.: 1690 Stück ungarische Ochsen, 115 Stück serbische Ochsen, 587 Stück ungarische Kühe, 29 Stück Büffel, 77 Stück Stiere. Nachtrieb 209 Stück. — Der um circa 500 Stück größere Auftrieb als in der Vorwoche brückte bessere Qualitäten um 1 fl., hingegen mindere verloren 2 fl.; gegen Schluß des Marktes dürfte Alles verkauft worden sein. Preise waren folgende: Ungarische Mastochsen bessere Qual. von 22 fl. bis 25 fl., ausnahmsweise 27 fl., mindere Ochsen von 17 fl. bis 21 fl. 50 kr., serbische Ochsen von 17 fl. bis 21 fl., Schweizer Mastkühe von 20 fl. bis 23 fl., ungarische Kühe von 16 fl. bis 21 fl. 50 kr., Büffel von 16 fl. bis 18 fl., Stiere von 19 fl. bis 22 fl., ausnahmsweise 24 fl., Alles per Mtr. Lebendgewicht. — Kälbermarkt vom 26. Februar. Die anhaltend starken Zufuhren von lebenden, sowie von geschlachteten Kälbern drückten Preise abermals um 2-3 kr. per Kilogramm. Man zahlte für ungarische Kälber Lebendgewicht 26 kr. bis 30 kr. und für galizische und Schweizer Kälber von 30 kr. bis 34 kr. per Kilogramm, Prima 36 kr. Weidner-Kälber wurden von 40 kr. bis 48 kr. per Kilogramm, unversehrt, Abichlag 7 bis 8 Kilogr. per St. bezahlt.

(Steinbruch, 28. Februar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkendvieh-Händlergesellschaft.) Das Geschäft ist unverändert. Ungarische schwere Waare, alte von 52 kr. bis 53 1/2 kr., junge schwere von 54 kr. bis 55 kr., mittlere von 52 1/2 kr. bis 53 1/2 kr., leichte von 51 1/2 kr. bis 52 1/2 kr., Bauernwaare, schwere von 51 1/2 kr. bis 52 1/2 kr., mittlere von 51 bis 52 kr., leichte von 50 bis 51 kr., rumänische, Bafoquet, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stadel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., serbische, schwere von 50 bis 51 kr. transito, mittlere von 50 bis 51 kr. transito, leichte von — kr. bis — kr. transito. Einjährige Futterschweine, Kufuruz, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige Stadel — kr. bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 26. Februar aufgenommenener Vorrath: 108,409 St. Auftrieb am 27. Februar 573 St., Abtrieb 1527 St. Verbleibt Vorrath am 27. Februar 107,455 St.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursöffnung in Budapest. Gegen den nichtprotokolirten Kaufmann Stephan Ekegy und dessen Gattin Elisabeth Karos (Hutgasse Nr. 9); Kontursf. N. Alexius Chira, Adv. Anton Besz, Stellvertreter Dr. Theodor Friedrich, A.-E. 8. April, L.-B. 25. April. (Budapester k. Gerichtshof.) Kontursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Joseph Schwarz in Miskolcz; Adv. G. Stephan Gallovich, Adv. Dr. Paul Varga. A.-E. 25. April, L.-B. 21. Mai. Kontursaufhebung. Des Bernhard Lederec in Sünfirchen.

ORANGEN und Citronen pr. 5 Kilo-Korb, je nach Größe der Frucht 30-50 Stück enthaltend, versendet gegen Nachnahme von fl. 1.60 in primaissima Qualität, franco aller Spesen, in frostgeschützter Packung, a „TENGERER“ kiadóhivatala, TRIEST. — Neue Kartoffel aus Malta, 5 Kilo fl. 1.50.

Gummi und Fischblasen, feinst franzöf. Fabrikat, 2, 3, 4 und 5 fl.; Pariser Schwämme, 3, 4 und 5 fl., per Duzend. Hatzek Emil, Franz Reakgasse 15. Provinz Aufträge prompt und diskret.

Fuchs & Schneider, Realitäten-Kauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, 8. Bez., Kerepesi-straße 43, geben zum herannahenden Frühjahre bekannt, daß in ihrem Bureau zum Verkauf vorgemerkt sind Villen und Sommer-Landhütten in Albertfalva, Aszód, Besnyő, Besztercebánya, Dunaföldvár, Dunavarsány, Érzsébetfalva, Gattaja, Gödöllő, Gyöngyös, Haraszti, Hévíz, Kis-Pest, Kis-Tétény, Kossuthfalva, Kőbánya, Káposztásmegyer, Kassa, Kaisersteinbruch, Kamara-Szt.-György, Horvát-Kimle, Mária-Nostra, Nyitra, Nagyvárad, Nagy-Derzsida, Paks, Palota, Fomáz, Pécel, Putnok, Pöstyén, Paulis, Pötzeinsdorf, Rahó, Radegund, Szt.-Gothardt, Szizy, Szt.-Endre, Somlóhegy, Tahy-Tótfalu, Tálya, Török-Karizsa, Uj-Pest, Uj-Szöny, Vác, Verőce, Visegrád, Veszprém, Zalaegerszeg.

2-Spferdekräftiger Dampfmotor unter Garantie, veräußert. Anfragen sub „E. 120“ an die Exp. 1876

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten Dr. Kajdacsy, gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Wäghnerboulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Etod, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-1 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonntags Briefwechsel unter Distriktsbeamtet, Medicamente besorgt.

Edmund Mauthner SAMENHANDLUNG, Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 18. DER HAUPTKATALOG, welcher 164 Seiten stark ist und 600 Illustrationen enthält, steht auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Da die Geschäftslokaltäten vom 1. Februar bis 1. Mai von 7 Uhr Früh bis 2 Uhr nach Mitternacht geöffnet sind, wird jede Bestellung noch am Tage des Einlangens erledigt. 28071

Vielfach prämiert, Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Linz etc. Die billigsten und bewährtesten Sodawasser-Apparate, Syphons ausgezeich. Construction in gefest. und in bleifreier Qualität mit besond. Erneuierungen Compl. Einricht. v. Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen liefert die k. k. Landespriv. chir. Spritzen-, Sodawasser-Apparate- u. Syphon-Fabrik v. Carl Pochler, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87. Export nach allen Ländern der Erde. — Illustrirte Kataloge gratis und franco.

